

# *Geschäftsbericht* *2016*



Basellandschaftliche  
Pensionskasse

**Basellandschaftliche Pensionskasse**

Mühlemattstrasse 1B

4410 Liestal

Tel. 061 927 93 33

Fax 061 927 93 25

[info@blpk.ch](mailto:info@blpk.ch)

[www.blpk.ch](http://www.blpk.ch)

**Impressum**

Konzept und Redaktion: int/ext Communications AG, Basel

Gestaltung: intuit AG, Basel

Bilder: fotolia, Barbara Jung

Druck: Borer Druck AG, Laufen

# Inhaltsverzeichnis

	Seite
Wichtigste Kennzahlen	2
Vorwort	3
Rückblick und Ausblick	4
Versicherung	8
Vermögensanlagen	16
Bilanz	30
Betriebsrechnung	32
Anhang	34
Organe	60
Expertenbestätigung	62
Bericht der Revisionsstelle	64
Angeschlossene Arbeitgebende	66

# Wichtigste Kennzahlen

2

	2016	2015
Aktive Versicherte (inkl. Risikoversicherte)	24'653	24'555
Renten	10'339	10'283
Angeschlossene Arbeitgebende	208	211
Anzahl Vorsorgewerke	58	60
Gesamtperformance	3,9%	1,0%
Jahresergebnis (konsolidiert, CHF Mio.)	88,4	-116,5
Gesamtüberdeckung/-deckungslücke (CHF Mio.) nach Verrechnung mit Wertschwankungsreserven und freien Mitteln	197,6	60,7
Gesamtvermögen (CHF Mio.)	8'938,9	8'686,6
Deckungsgrad (konsolidiert)	103,0%	101,3%



*Die Leitung der BLPK  
(von links):  
Dr. Michael Bammatter,  
Co-Präsident des Verwaltungsrats;  
Christoph Straumann,  
Co-Präsident des Verwaltungsrats;  
Hans Peter Simeon, Vorsitzender der Geschäftsleitung*

# Vorwort

Die Aktivitäten der BLPK und ihrer Gremien fokussierten sich im Berichtsjahr auf das Problemfeld der marktbedingt zu tiefen Ertragsaussichten auf den Vermögensanlagen. Als Folge der historisch tiefen Zinsen fliessen nur noch ungenügende Erträge aus den Kapitalmärkten in die Schweizer Pensionskassen. Daher kann das Vorsorgesystem auf diesen wichtigen, sogenannten "dritten Beitragszahler" nicht mehr im bisherigen Umfang bauen. Von einer Verbesserung ist aus heutiger Sicht auch längerfristig nicht auszugehen. Deshalb müssen Pensionskassen ihre Rentenverpflichtungen anpassen. Der Verwaltungsrat hat – aufgrund einer sorgfältigen Analyse – einen folgenreichen, aber unumgänglichen Entscheid für die Sicherung der Renten gefällt. Die BLPK wird per 1. Januar 2018 den technischen Zinssatz von 3,00% auf 1,75% senken. Dies wiederum macht eine Anpassung des Umwandlungssatzes auf 5,00% nötig. Diese erfolgt schrittweise ab 2019 bis 2022. Die beschlossenen Änderungen stellen die BLPK auf ein solides finanzielles Fundament.

Eine positive Botschaft hat die BLPK im Gegensatz zur Langfristprognose bezüglich der Gesamtperformance 2016 zu vermelden. Nach einem ernüchternden Resultat von 1,0% im Jahr 2015 konnte die Pensionskasse im vergangenen Jahr ein gutes Ergebnis von 3,9% erzielen. Dieses Ergebnis ist umso erfreulicher, als weiterhin ein Tiefzinsumfeld herrscht und die Unsicherheiten in Bezug auf die weltwirtschaftliche Entwicklung sowie die substanziellen geopolitischen Risiken andauern.

Der konsolidierte Deckungsgrad erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr von 101,3% auf 103,0%. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die einzelnen Vorsorgewerke unter-

schiedliche Deckungsgrade aufweisen. Es gilt jedoch zu beachten, dass der Deckungsgrad eine versicherungstechnische Momentbetrachtung des Vermögens ist. Die Finanzierung von Vorsorgegeldern ist aber langfristig ausgerichtet. Die finanzielle Entwicklung ist deshalb über einen längeren Zeitraum zu betrachten.

Im Jahr 2017 stehen die Vorbereitungsarbeiten für die Anpassungen der versicherungstechnischen Parameter im Fokus der Aktivitäten. Die BLPK hat das Ziel, ihre Kunden beim Treffen der nötigen Entscheide optimal zu beraten, damit in jedem Fall eine passende Lösung gefunden wird.

Ein Dankeschön für das entgegengebrachte Vertrauen und die gute Zusammenarbeit richten wir an unsere Kunden und Geschäftspartner. Weiter danken wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern herzlich für ihren grossen Einsatz.

*Präsidium des Verwaltungsrates*



*Christoph Straumann*

*Dr. Michael Bammatter*

*Liestal, 26. April 2017*

# Rückblick und Ausblick

4

## Jahresergebnis

Die BLPK erzielte im abgelaufenen Jahr mit ihren Vermögensanlagen eine Gesamtperformance von 3,9% (Vorjahr 1,0%). Zu diesem guten Ergebnis, das die Marktverhältnisse widerspiegelt, trugen mit Ausnahme der Anlagen in Schweizer Aktien alle Anlageklassen bei. Auf konsolidierter Basis weist das Berichtsjahr ein positives Resultat von CHF 88,4 Mio. aus (Vorjahr: CHF –116,5 Mio.).

## Versicherungen

Nach der Reformphase im Jahr 2015 mit dem Primatwechsel und der Neuorganisation als Sammeleinrichtung diene das Berichtsjahr der Konsolidierung der diversen mit der Reform verbundenen Umstellungen.

Aufgrund des weltweit rekordtiefen Zinsniveaus, der damit einhergehenden deutlich tieferen Anlagerenditen und der prognostizierten ungünstigen Aussichten an den Finanzmärkten befasste sich der Verwaltungsrat im Berichtsjahr intensiv mit der Prüfung von Massnahmen zur langfristigen Sicherung der finanziellen Stabilität der Kasse. Gemäss den Empfehlungen der zu diesem Zweck eingesetzten Arbeitsgruppe entschied er, die versicherungstechnischen Grundlagen anzupassen. Die BLPK wird per 1. Januar 2018 den technischen Zinssatz auf 1,75% senken. Dies wiederum macht eine Anpassung des Umwandlungssatzes bis auf 5,00% nötig. Diese Senkung wird ab 2019 schrittweise bis 2022 erfolgen. Der Verwaltungsrat verabschiedete gleichzeitig ein Paket möglicher Massnahmen, mit denen die Vorsorgekommissionen und die Arbeitgebenden auf die Auswirkungen dieser Senkungen in ihren Vorsorgewerken reagieren können. Neben allfällig zu er-

greifenden Sanierungsmassnahmen steht es den Vorsorgewerken frei, zusammen mit den Arbeitgebenden die zukünftig tieferen Renten mit entsprechenden finanziellen Mitteln abzufedern.

Im Berichtsjahr bereitete die BLPK auch die Änderungen der bundesrechtlichen Bestimmungen zur beruflichen Vorsorge vor, die im Zusammenhang mit dem neuen Scheidungsrecht stehen (seit 1. Januar 2017 in Kraft). Nebst umfangreichen und komplexen Anpassungen für die operative Umsetzung musste vom Verwaltungsrat auch das Vorsorgereglement entsprechend abgeändert werden.

Ende 2015 befanden sich einige Vorsorgewerke in Unterdeckung. Deshalb mussten die jeweiligen Vorsorgekommissionen im darauf folgenden Frühjahr geeignete Massnahmen zur Behebung der Unterdeckung beschliessen. Eine Informationsveranstaltung führte die Mitglieder der Kommissionen in die für sie neue Thematik ein. Zusätzlich stellte die BLPK für die Entscheidungsfindung diverse Unterlagen zur Verfügung. Mit einem Berechnungstool konnten die Kommissionsmitglieder die Wirkungen der jeweiligen Sanierungsmassnahmen simulieren. Der vorliegende Jahresabschluss zeigt, dass dank einer erfreulichen Performance der Vermögensanlage und der getroffenen Massnahmen am Ende des Berichtsjahrs alle Vorsorgewerke einen Deckungsgrad von mindestens 100% aufweisen. Bei sechs Vorsorgewerken wird eine leichte Unterdeckung jeweils mit einer Arbeitgeberbeitragsreserve mit Verwendungsverzicht ausgeglichen.

Neben diesen zusätzlichen Aufgaben galt es für die BLPK, das Tagesgeschäft wie gewohnt und ohne Verzögerungen zu bewältigen sowie den Service und die Erreichbarkeit für die Kundschaft jederzeit zu gewährleisten.

Das Jahr 2017 wird ganz im Zeichen der Umsetzung der vom Verwaltungsrat beschlossenen Anpassungen des technischen Zinssatzes und des Umwandlungssatzes stehen. Bereits Anfang Jahr übermittelte die BLPK den Vorsorgekommissionen, den Arbeitgebenden und allen Versicherten einen Überblick über die bevorstehenden Anpassungen und die weiteren Schritte. In den folgenden Monaten gilt es



einerseits, BLPK-intern die Umstellungen auf 2018, beziehungsweise 2019 vorzubereiten. Andererseits wird die BLPK die Vorsorgekommissionen bezüglich der zu treffenden Entscheide unterstützen. Dies geschieht unter anderem an Informationsveranstaltungen und im Rahmen von individuellen Beratungsgesprächen mit den Vorsorgekommissionen. Auch die Versicherten werden kontinuierlich auf dem Laufenden gehalten.

## Anlagen

Gleich zu Jahresbeginn 2016 offenbarte die globale Wirtschaft ihre Fragilität. An den internationalen Finanzmärkten kam es zu einem heftigen Preisrückgang der risikobehafteten Anlageklassen, zunächst weil im Zusammenhang mit Chinas Wirtschafts- und Geldpolitik die Unsicherheiten überhandnahmen. Dann kam der Verfall der Rohstoffpreise hinzu, der ebenfalls als Signal einer globalen Wirtschaftsschwäche gedeutet wurde. In der Folge war klar, dass die US-Notenbank mit weiteren Leitzinsanhebungen warten würde. Ab Mitte Februar setzte zwar eine gewisse Erholung an den Finanzmärkten ein. Letztere kamen jedoch infolge wichtiger politischer Ereignisse – darunter der Brexit, die US-Präsidentenwahlen und die drohende Bankenkrise in der Eurozone – nie wirklich zur Ruhe.

Zwei politische Ereignisse überraschten fast alle Experten: Erstens entschieden sich die Briten für den Austritt aus der EU (Brexit). Zweitens wählten die Amerikaner den Quereinsteiger Donald Trump zum Präsidenten. Beide Voten verunsicherten die Finanzmärkte, vermochten sie aber nicht nachhaltig zu erschüttern. Im Gegenteil: Nach dem Brexit-Referendum beruhigten sich die Finanzmärkte nach anfänglichen Verwerfungen wieder. Das britische Pfund sank nach der expansiven Intervention der Bank of England allerdings auf ein 30-Jahres-Tief. An den Anleihenmärkten sorgte die Wahl von Donald Trump in Erwartung einer expansiveren Fiskalpolitik zwar für höhere Renditen, führte jedoch nicht zu nennenswerten Marktverwerfungen. Der im Vorfeld der Präsidentenwahlen befürchtete

Einbruch der Aktienmärkte blieb aus. Die Märkte zeigten eine starke Jahresend rally.

Die BLPK zeigt mit einer Performance von 3,9% auf dem Gesamtvermögen ein Ergebnis, das dem Markt entspricht. Die verschiedenen Anbieter von Vergleichszahlen (Credit Suisse, Swisscanto und UBS) schätzten die durchschnittliche Jahresperformance der Schweizer Pensionskassen auf 3,5% bis 3,9%.

Das beste Resultat zeigten 2016 die Rohstoffe mit 16,2%, die allerdings bei der BLPK eine sehr untergeordnete Bedeutung haben, gefolgt von den ausländischen Aktien mit 8,5% und den Anlagen in Insurance-Linked Securities mit 7,8%. Auch die aus- und inländischen Immobilienanlagen verzeichneten mit 7,5% bzw. 6,0% sehr erfreuliche und stabile Ergebnisse. Die traditionellen Obligationenanlagen in Fremdwährungen erwirtschafteten eine Performance von 2,4% und die Franken-Obligationen eine solche von 0,9%. Aktien Schweiz notierten mit –1,0% im negativen Bereich. Die konsequente Absicherung von Teilen der Fremdwährungsanlagen ergab einen negativen Ergebnisbeitrag von rund CHF –24,7 Mio. Die Negativzinsen im Schweizer Kapitalmarkt machten sich vor allem mit gestiegenen Absicherungskosten bemerkbar und belasteten auch die Liquiditätshaltung der BLPK.

Für die BLPK ist nach wie vor eine breite Diversifikation – die Verteilung der Anlagen über Anlageklassen, Titel, Währungen und Regionen – wichtig. Dabei setzt die BLPK auf eine Kernvermögensallokation (Blue-Chip-Aktien, Staatsanleihen, Immobilien), die den langfristigen strategischen Rahmen bildet und mit Ergänzungsanlagen wie Small & Mid Caps oder Unternehmensanleihen komplettiert wird. Alternative Anlagen spielen nur eine untergeordnete Rolle in der Vermögensallokation und beschränken sich heute weitgehend auf Anlagen in Private Equity, auf Insurance-Linked Securities und auf wenige Rohstoffe. In Hedge Funds investiert die BLPK seit ein paar Jahren nicht mehr, ebenso wenig in strukturierte Produkte und Obligationen minderer Qualität. Einmal mehr zahlte es sich auch

2016 aus, an der langfristigen Anlagestrategie festzuhalten und keine politischen Werten einzugehen. Anleger, die im vergangenen Jahr die Ruhe bewahrten und nicht in Hektik ausbrachen, wurden zum Jahresende belohnt.

Seit Mitte des letzten Jahres hellten sich die Wirtschaftsaussichten auf. Die meisten Indikatoren für das weltweite Wachstum deuten für das Jahr 2017 leicht nach oben. Die USA bleiben die Konjunkturlokomotive. Gleichzeitig dürfte dort die Inflation zuerst anziehen, unter anderem wegen der erwarteten Infrastrukturinvestitionen der Trump-Administration. Voraussichtlich wird die Eurozone ihre langsame Erholung trotz des Austrittes Grossbritanniens aus der Europäischen Union fortsetzen. Die Schwellenländer dürften sich dank der inzwischen stabileren Rohstoffpreise sowie der konsequenten Wirtschaftspolitik der chinesischen Regierung ebenfalls über eine robustere Konjunkturerholung freuen.

2017 warten allerdings ein paar Stolpersteine auf die Finanzmärkte: Die US-Wahlen haben den populistischen Kräften Aufwind verliehen. Eine vergleichbare Situation könnte sich nach den Wahlen in Frankreich und Deutschland ergeben und das politische Projekt «Europäische Union» sowie die Brexit-Verhandlungen stark strapazieren. Die expansive globale Geldpolitik hat zu einer Überbewertung vieler Anlageklassen geführt, ohne die strukturellen Probleme zu beseitigen. Die Schuldner refinanzieren sich mit zu tiefen Zinsen. Die Gläubiger erhalten keine angemessene Prämie mehr für die eingegangenen Risiken. Bereits wird ein bedeutender Teil der Staatsanleihen – insbesondere in Europa und Japan – mit negativen Renditen gehandelt. Staatsobligationen sind in der Folge überbewertet. Es ist zukünftig mit steigenden Zinsen in den Industrieländern zu rechnen. Politische Unsicherheiten und ein schwacher Welthandel gelten als Hauptrisiken für die globalen Aktien. Die Wahrscheinlichkeit von Kurskorrekturen in den entsprechenden Indizes infolge einer gestiegenen Bewertung von Aktien und einer bevorstehenden Abkehr von der lockeren Zinspolitik der amerikanischen Federal Reserve

Bank besteht weiterhin. Die BLPK geht aber davon aus, dass die Notenbanken den Aufschwung nicht mit einem zu raschen Drehen an der Zinsschraube gefährden wollen. Der Schweizer Franken dürfte im engen Korridor gegenüber dem Euro bleiben. Die Suche nach ausreichender Rendite wird sich auch 2017 fortsetzen. Es wird wohl auch im laufenden Jahr nicht einfach werden, die notwendigen Renditen ohne das Eingehen unerwünschter Risiken zu erzielen.

## Finanzen und Administration

2016 standen neben dem Tagesgeschäft verschiedene Projekte im Fokus.

Bei der IT-Infrastruktur ging es um den weiteren Ausbau des Storage Area Network (SAN) und des Clusters der ESX-Server (Plattform/Grundlage für die virtuellen Server) sowie um die Erneuerung einzelner Firewall-Komponenten.

Im Rechnungswesen und Controlling lag der Schwerpunkt bei der geplanten Abarbeitung von Restanzen aus der Reform 2015 sowie der Einführung einer unterstützenden Business Intelligence Software (BI).

## Tätigkeit des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat und die Ausschüsse des Verwaltungsrates traten im Berichtsjahr zu insgesamt 19 Sitzungen zusammen, die sich wie folgt zusammensetzten:

- neun Sitzungen des Gesamtverwaltungsrates
- drei Sitzungen des Verwaltungsratsausschusses Versicherungen
- sechs Sitzungen des Verwaltungsratsausschusses Anlagen
- eine Sitzung des Rechnungsprüfungs- und Entschädigungsausschusses

Des Weiteren hat sich der Verwaltungsrat in einer Arbeitsgruppe mit der Vorbereitung zu den Anpassungen 2018/2019 sowie der Regelung der Nachfolge des neuen Vorsitzenden der Geschäftsleitung beschäftigt.

Das Gremium bildete sich wiederum an einem auf die BLPK zugeschnittenen eintägigen Fachseminar mit externen Referenten weiter.





# Versicherung

8

Die Altersvorsorge für die versicherten Personen der BLPK wird im Beitragsprimat geführt. Das heisst, die Höhe der Altersrente bestimmt sich aufgrund des individuellen Sparkapitals jedes aktiven Versicherten und aufgrund des massgebenden Umwandlungssatzes. Die Leistungen bei Invalidität und Tod sind im Leistungsprimat festgelegt, wobei die Invalidenrente temporär bis Alter 65 ausgerichtet wird.

## Aktive Versicherte

Die BLPK unterteilt den Bestand ihrer aktiven Versicherten in Risikoversicherte und Vollversicherte.

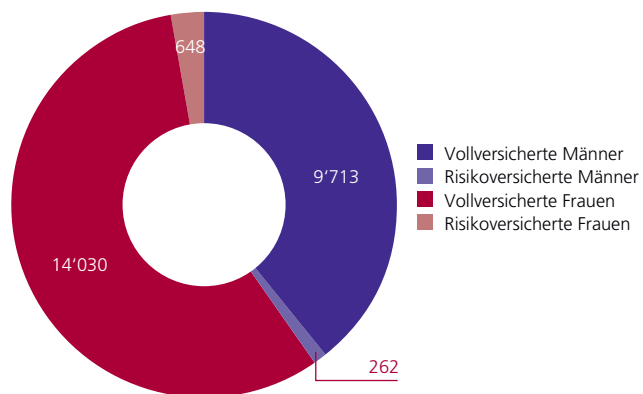
Die Risikoversicherung umfasst die aktiven Versicherten im Alter zwischen 18 und 24 Jahren. Sie sind für die Risiken Tod und Invalidität versichert. Die Vollversicherung umfasst alle aktiven Versicherten ab Alter 25. Sie sind ebenfalls für die Risiken Tod und Invalidität versichert und sparen individuell für ihre Altersvorsorge.

## Entwicklung nach Anzahl

Die aktiven Versicherten werden nach Anzahl Versicherungsverhältnisse dargestellt. Pro Person sind mehrere Versicherungsverhältnisse möglich (beispielsweise Versicherte mit Teilpensen bei verschiedenen Arbeitgebenden).

## Bestand aktive Versicherte am 31.12.2016

Männer und Frauen



**Total Versicherte: 24'653**

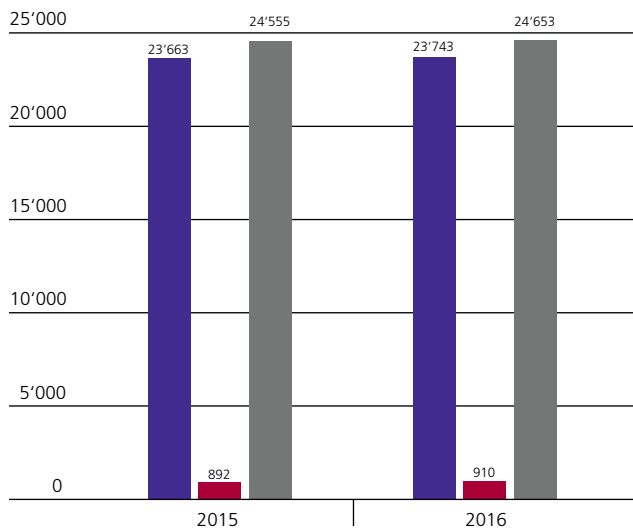
Männer: 9'975

Frauen: 14'678

Der Bestand aktiver Versicherter (Anzahl Versicherungsverhältnisse) erhöhte sich im Berichtsjahr nur gering um 98 (0,4%). Ende 2016 betrug die Anzahl der Versicherungsverhältnisse somit 24'653 (9'975 Männer; 14'678 Frauen). Der Bestand in der Vollversicherung erhöhte sich um 80 (0,34%), derjenige in der Risikoversicherung um 18 (2,02%). Die Veränderungen bewegen sich im Rahmen der üblichen Entwicklungen.

## Entwicklung Versicherungsverhältnisse

Anzahl



	31.12.2016	31.12.2015	Veränderung Anzahl	Veränderung %
Vollversicherte	23'743	23'663	80	0,34
Risikoversicherte	910	892	18	2,02
<b>Total</b>	<b>24'653</b>	<b>24'555</b>	<b>98</b>	<b>0,40</b>

## Entwicklung und Verteilung der versicherten Jahreslöhne

Das Total der versicherten Jahreslöhne (massgebende Jahreslöhne reduziert um den Koordinationsabzug) nahm leicht um CHF 0,2 Mio. (0,01%) auf CHF 1'401,8 Mio. zu (Stand 31. Dezember 2016; Männer CHF 710,5 Mio.; Frauen CHF 691,3 Mio.).

Am 31. Dezember 2016 betrug der versicherte Jahreslohn durchschnittlich CHF 56'863 (Männer CHF 71'229; Frauen CHF 47'100). Aufgrund des höheren Anteils an Teilpensern wiesen die Frauen im Vergleich zu den Männern tiefere versicherte Jahreslöhne auf.

Die versicherten Jahreslöhne wurden folgendermassen erzielt:

	Total	Männer	Frauen
Im Vollpensum	38,8%	62,7%	22,5%
Im Teilpensum	61,2%	37,3%	77,5%

Das Durchschnittspensum betrug 76,9% (Männer 87,0%; Frauen 70,1%).

Einzelheiten zum Bestand der Versicherten finden sich auf den Seiten 36 und 37 des vorliegenden Geschäftsberichts.

## Entwicklung Versichertenbestand im Mehrjahresvergleich

Jahr	Anzahl Vers.- verhältnisse <sup>2</sup> (davon Risikovers.)	Veränderung Anzahl Vers.- verhältnisse (davon Risikovers.)	Versicherte Jahreslöhne (davon Risikovers.) CHF Mio.	Veränderung gegenüber Vorjahr (davon Risikovers.) CHF Mio.
2016	24'653	98	1'401,8	0,1
	(910)	(18)	(31,4)	(-0,2)
2015 <sup>1</sup>	24'555	-2'452	1'401,7	-2,0
	(892)	(-2'196)	(31,6)	(-6,0)
2010	22'022	378	1'208,4	20,5
2000	14'234	2'248	777,7	123,5
1980	6'972	3'135	246,1	164,7
1960	2'301	836	30,7	16,8

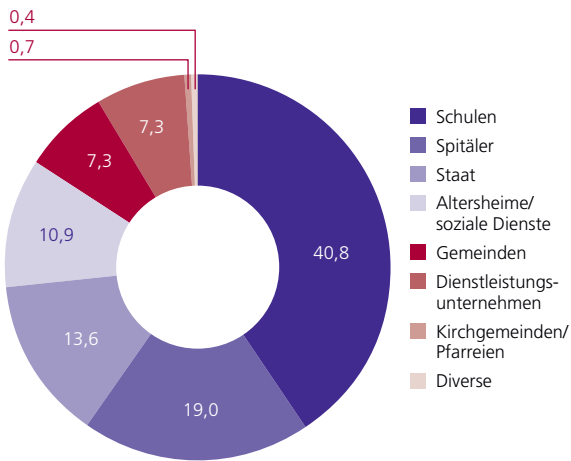
<sup>1</sup> Ab 2015 inkl. risikoversicherter Personen; Vorjahre nur vollversicherte Personen

<sup>2</sup> Anzahl Personen 2016: 24'525 (Vorjahr 24'430)

## 10 Versicherte nach Branchen

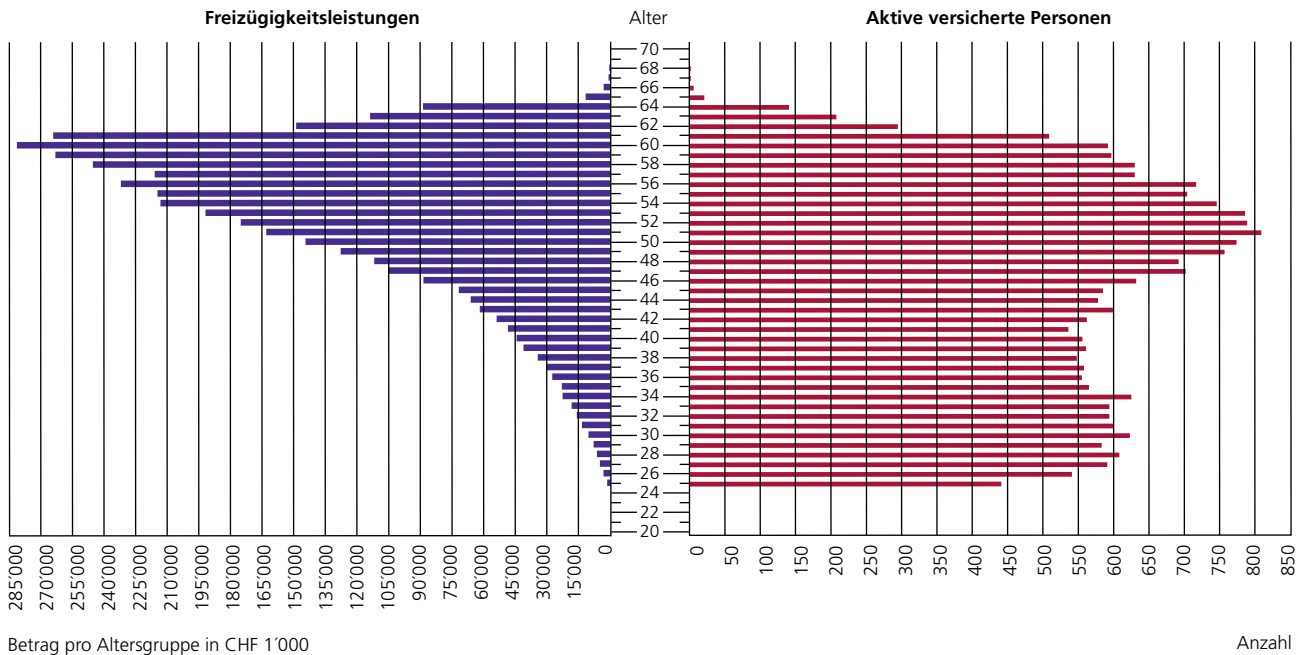
Die insgesamt 24'653 Versicherungsverhältnisse verteilten sich am 31. Dezember 2016 auf die folgenden Branchen:

**Versicherte am 31.12.2016 nach Branchen**  
Prozent



## Alters- und Kapitalstruktur der aktiven Versicherten in der Vollversicherung

**Alters- und Kapitalstruktur**  
nach Kapital und Anzahl



Die grösste Gruppe der Versicherten – nämlich 41,1% (Vorjahr 42,5%) des Bestandes – war zwischen 35 und 50 Jahre alt. Der Anteil der jüngeren Versicherten bis 35 Jahre betrug 24,4% (Vorjahr 24,9%), jener der über 50-jährigen Versicherten 34,5% (Vorjahr 32,6%).

Die Kapitalstruktur zeigte ein anderes Bild. Die Versicherten im Alter über 50 wiesen mit 70,5% (Vorjahr 68,7%) den höchsten Anteil am Kapital aus. Der Anteil der Versicherten zwischen 35 und 50 Jahren betrug 26,9% (Vorjahr 28,7%), jener der Versicherten bis 35 Jahre 2,6% (Vorjahr 2,6%).

Das mit den versicherten Jahreslöhnen gewichtete Durchschnittsalter betrug Ende 2016 46,1 Jahre (Vorjahr 45,8 Jahre). Bei den Männern lag es bei 47,4 Jahren (Vorjahr 47,2 Jahre), bei den Frauen bei 44,8 Jahren (Vorjahr 44,2 Jahre).

## Renten

Die Anzahl der Renten nahm per 31. Dezember 2016 leicht um 56 (0,5%) auf 10'339 zu; die Gesamtrentensumme (in Jahresrenten) verringerte sich per 31. Dezember 2016 dagegen um CHF 5,3 Mio. oder 1,5% auf CHF 344,4 Mio.

### Entwicklung der Renten im Mehrjahresvergleich

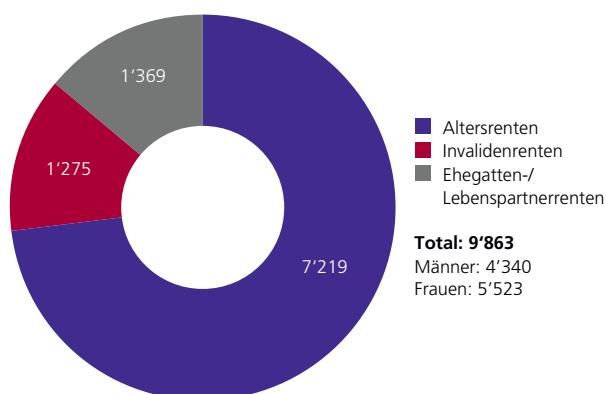
Jahr	Anzahl Renten <sup>1</sup>	Anzahl Personen <sup>2</sup>	Gesamtrentensumme <sup>3</sup> CHF 1'000
2016	Männer 4'340 Frauen 5'523 Kinder <sup>4</sup> 476	4'209 5'362	199'355 142'344 2'720
<b>Total</b>	<b>10'339</b>	<b>9'571</b>	<b>344'419</b>
2015	10'283	9'530	349'726
2010	8'018		258'541
2000	4'774		145'812
1980	1'355		24'184
1960	586		2'795

### Bestände nach Rentenarten

Die Alters-, Invaliden- und Ehegatten-/Lebenspartnerrenten (Stammrenten) verteilten sich am 31. Dezember 2016 wie folgt:

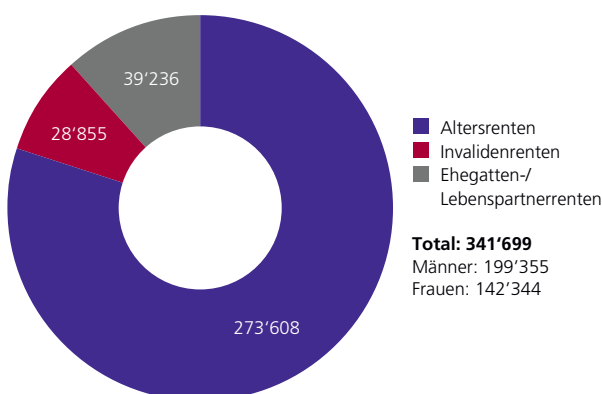
#### Anzahl Renten am 31.12.2016

ohne Überbrückungsrenten und Invaliden-Zusatzrenten (exkl. Kinderrenten)



#### Höhe der Renten am 31.12.2016

CHF 1'000; inkl. Teuerungszulagen und Überbrückungsrenten sowie Invaliden-Zusatzrenten (exkl. Kinderrenten)



<sup>1</sup> Ohne Überbrückungsrenten und Invaliden-Zusatzrenten

<sup>2</sup> Anzahl Personen mit Stammrenten (Alters-, Invaliden- und Ehegatten-/Lebenspartnerrenten, ohne Kinderrenten)

<sup>3</sup> in Jahresrenten, einschliesslich Überbrückungs- und Invaliden-Zusatzrenten sowie Teuerungszulagen

<sup>4</sup> Waisenrenten, Pensionierten- und Invaliden-Kinderrenten

Neben den Stammrenten (vgl. Seite 11) und den 476 Kinderrenten richtete die BLPK am 31. Dezember 2016 folgende Renten aus:

- 660 (mehrheitlich altrechtliche<sup>1</sup>) Überbrückungsrenten zur Altersrente (Männer 312; Frauen 348) im Betrag von CHF 12,8 Mio. (Männer CHF 6,0 Mio.; Frauen CHF 6,8 Mio.)
- 18 (altrechtliche) Zusatzrenten<sup>1</sup> zur Invalidenrente (Männer 5; Frauen 13) im Betrag von CHF 0,14 Mio. (Männer CHF 0,09 Mio.; Frauen CHF 0,05 Mio.)

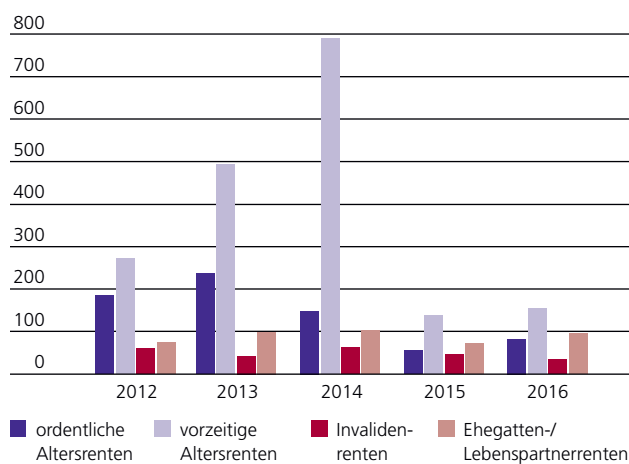
Einzelheiten zum Rentenbestand finden sich auf den Seiten 36 und 37 des Geschäftsberichts.

## Entwicklung der Neurenten 2012 bis 2016 nach Rentenart

Folgende Grafiken zeigen die Entwicklung der Neurenten während der letzten fünf Jahre auf.

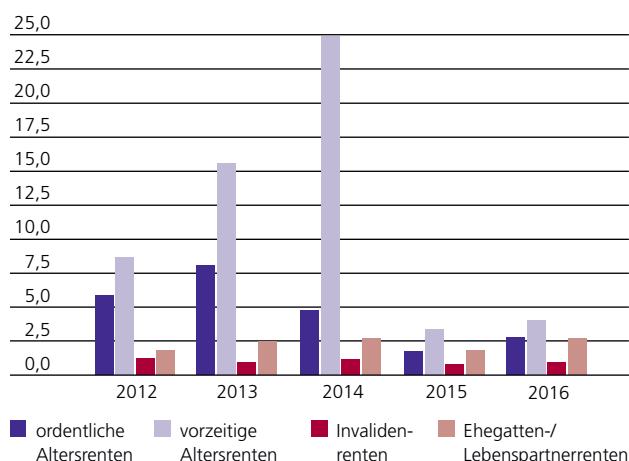
### Entwicklung Neurenten

Anzahl



### Entwicklung Neurenten

CHF Mio.



<sup>1</sup> Im früheren Leistungsprimatplan gemäss BLPK-Dekret, gültig bis 31.12.2014



Im Vergleich zu den Jahren 2013 und 2014 lag die Anzahl vorzeitiger Altersrenten im Berichtsjahr erneut deutlich tiefer. Dies ist nach wie vor auf den damaligen Sondereffekt (zahlreiche Frühpensionierungen vor Inkrafttreten der Reform 2015) zurückzuführen.

Das Durchschnittsalter der Neurentnerinnen und -rentner (ordentliche und vorzeitige Pensionierungen) bei Rentenbeginn betrug 63<sup>2</sup>/<sub>12</sub> Jahre (Vorjahr: 62<sup>6</sup>/<sub>12</sub> Jahre). Die Erhöhung dieses Durchschnittswerts lässt sich dadurch erklären, dass vorzeitige Pensionierungen tendenziell in höherem Alter erfolgten oder die Pensionierung vermehrt im ordentlichen Rücktrittsalter 65 stattfand.

### **Kapitaloption bei Pensionierung**

Bei der BLPK kann zum Zeitpunkt der Pensionierung ein Teil des Sparkapitals bar bezogen werden. Das Sparkapital bis zu CHF 500'000 darf zu 50%, Teile des Sparkapitals über CHF 500'000 dürfen bis zu 75% bezogen werden. Im Berichtsjahr machten insgesamt 46 Personen (Vorjahr 43 Personen) von der Kapitaloption Gebrauch. Dies bedeutet, dass bei 19,4% der Pensionierungen eine Kapitaloption geltend gemacht wurde (Vorjahr 22,4%). Der ausbezahlte Betrag belief sich auf CHF 10,4 Mio. (Vorjahr CHF 9,5 Mio.).

### **Wohneigentumsförderung mit Mitteln der beruflichen Vorsorge**

Die BLPK nahm im Berichtsjahr für Vorbezüge 126 Auszahlungen (Vorjahr 111) in der Höhe von CHF 10,5 Mio. (Vorjahr CHF 9,3 Mio.) vor. Insgesamt erfolgten 51 (Vorjahr 37) Rückzahlungen von Vorbezügen im Wert von CHF 2,3 Mio. (Vorjahr CHF 1,8 Mio.). Verpfändungen wurden 37 (Vorjahr 48) vorgenommen.

### **Angeschlossene Arbeitgebende**

Neben den Mitarbeitenden des Kantons Basel-Landschaft versichert die BLPK das Personal zahlreicher weiterer Arbeitgebender.

Am 31. Dezember 2016 belief sich die Zahl der angeschlossenen Arbeitgebenden auf 208 (Vorjahr 211).

Bei den drei Arbeitgebenden, welche ihr Anschlussverhältnis per Ende 2015 aufgelöst hatten, wurden die Bestände beziehungsweise Kapitalien der aktiven Versicherten und/oder Rentnerinnen und Rentner im Verlauf des Berichtsjahrs an eine nachfolgende Vorsorgeeinrichtung übertragen. Noch zum Bestand gezählt werden am Stichtag auch diejenigen Anschlüsse, welche per 31. Dezember 2016 aufgelöst wurden.

Das Verzeichnis der angeschlossenen Arbeitgebenden befindet sich auf den Seiten 66 und 67 des Geschäftsberichts.







## Anlagestrategie

Ziel jeder Pensionskasse ist es, eine optimale Rendite auf ihrem investierten Vermögen zu erzielen und dabei die Kosten für die Finanzierung der Versicherungsleistungen möglichst gering zu halten. Dazu braucht es eine gezielte Anlagestrategie. Die BLPK sucht mithilfe von Optimierungsmodellen die besten Strukturen, um ihr vorgegebenes Renditeziel mit minimalem Risiko zu erwirtschaften. Dabei berücksichtigt sie verschiedene wirtschaftliche Szenarien.

Die Anlagestrategie der BLPK wurde sorgfältig mit Unterstützung externer Experten erarbeitet. Das Vermögen ist breit angelegt und weist keine Klumpenrisiken auf. Der langfristig ausgelegte Anlageansatz, der für die BLPK entscheidend ist, sollte nicht durch eine zu kurzfristige Optik beeinflusst werden. Es ist jedoch festzuhalten, dass das extrem tiefe Zinsniveau die BLPK und auch andere Vorsorgeeinrichtungen stark unter Druck setzt. Anlagealternativen sind nur schwer zu finden und ebenfalls mit entsprechenden Unsicherheiten und Risiken behaftet.

Die heute gültige Anlagestrategie der BLPK wird seit Januar 2015 umgesetzt. Nach der Einführung von Negativzinsen durch die Schweizerische Nationalbank im Januar 2015 wurde die BLPK – trotz Entgegenkommen verschiedener Bankpartner – aufgrund der hohen Liquidität auch im Jahre 2016 teilweise mit Negativzinsen belastet.

Seit Oktober 2010 nutzt die BLPK im Anlagebereich eine Global-Custody-Lösung mit teilweise Einsatz von institutionellen Fonds. Der BLPK Institutional Fund ist ein Umbrella-Fonds im Sinne des Bundesgesetzes über die kollektiven Kapitalanlagen (KAG), der in folgende Teilvermögen unterteilt ist:

- Obligationen CHF
- Obligationen Welt
- Aktien Schweiz
- Aktien Welt

Der Kreis der Anleger ist auf die BLPK beschränkt, welche die Anteile für ihre Versicherten hält. Die Fondsleitung hat die UBS Fund Management (Switzerland) AG inne, Depotbank ist die UBS Switzerland AG. Als Regulierungsbehörde fungiert die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht (FINMA). Diese Lösung ist effizient, transparent und kostengünstig. Die Teilvermögen werden durch verschiedene externe Vermögensverwalter bewirtschaftet (Multi-managerlösung).

Die Asset Allocation erfolgte 2016 innerhalb der im Anlagereglement definierten Bandbreiten. Wie schon im Vorjahr war die Cash-Haltung aus taktischen Gründen immer noch deutlich erhöht; dies trotz Negativzinsen. Diese Mittel müssten stärker in Immobilien und Obligationen in Fremdwährungen investiert werden. Aufgrund der gegenwärtigen Situation lässt sich Ersteres – wie im Vorjahr bereits erwähnt – nicht kurzfristig ohne Qualitätsabstriche der Anlagen realisieren. Bei Investitionen in Obligationen besteht insbesondere aufgrund der gegenwärtigen Tiefzinsphase kein Grund für eine rasche Umsetzung.



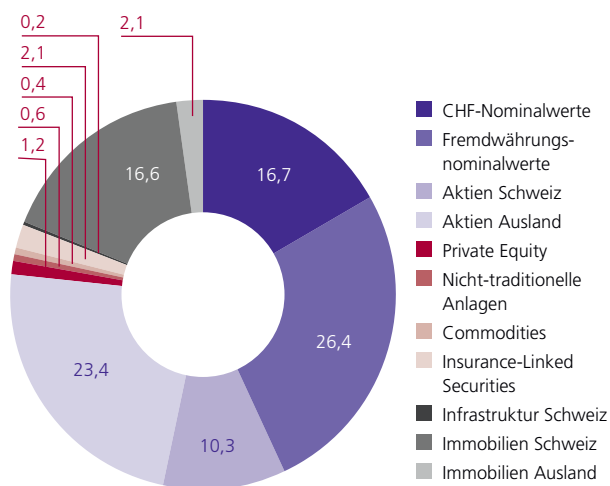
### Vergleich der effektiven Vermögensstruktur zur Anlagestrategie Ende 2016 (ohne Berücksichtigung von Forderungen, Sachanlagen, Immateriellen Anlagen, Aktiver Rechnungsabgrenzung)

	Portfolio Gesamtvermögen 31.12.2016 %	Anlagestrategie %
<b>Nominalwerte</b>	<b>43,1</b>	<b>41,5</b>
CHF-Nominalwerte	16,7	10,0
Fremdwährungsnominalwerte	26,4	31,5
<b>Sachwerte</b>	<b>56,9</b>	<b>58,5</b>
Aktien	33,7	32,5
• Aktien Schweiz	10,3	10,0
• Aktien Ausland	23,4	22,5
Alternative Anlagen	4,5	4,0
• Private Equity/Debt	1,2	1,0
• Nicht-traditionelle Anlagen (Strategie-Fund)	0,6	1,0
• Commodities	0,4	0,0
Infrastruktur Schweiz	0,2	0,0
• Insurance-Linked Securities	2,1	2,0
Immobilien	18,7	22,0
• Immobilien Schweiz	16,6	19,0
• Immobilien Ausland	2,1	3,0
<b>Total</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>

### Vermögensaufteilung (Gesamtvermögen)

Portfolio 31.12.2016

Prozent



Die BLPK behielt aus taktischen Gründen auch 2016 eine hohe Liquiditätsquote bei. Dies insbesondere im Hinblick auf höhere Zinsen. Die von der BLPK getätigten kurzfristigen Geldanlagen diversifizierten sich auf verschiedene Bankinstitute sowie auf Sichtguthaben. Zum Jahresende beliefen sich die liquiden Mittel auf CHF 766,3 Mio. (inkl. Liquidität bei Arbeitgebenden).

Der Wertschriftenbestand erhöhte sich um CHF 430,8 Mio. auf CHF 6'368,3 Mio. Ausser bei den Immobilien erfolgte im abgelaufenen Jahr kein aktiver Ausbau einzelner Anlagekategorien. Die höheren Anteile bei den Obligationen in Fremdwährungen sowie den Aktien Ausland und Schweiz sind vor allem auf höhere Kurse zurückzuführen. Insbesondere bei den Aktienanlagen erfolgten zwischenzeitlich auch Verkäufe, um Gewinne sicherzustellen und das Risiko nicht unnötig auszubauen. Der Immobilienbestand stieg um CHF 81,7 Mio. auf CHF 1'661,4 Mio. In diesem Wert waren auch indirekte Anlagen (Immobilienaktien und -fonds im In- und Ausland) enthalten.

### Anlagestruktur

Die Vermögensanlagen der BLPK werden im Rahmen klar vorgegebener Anlagerichtlinien durch externe Vermögensverwalter bewirtschaftet. Pro Anlageklasse setzt die BLPK dabei einen oder mehrere Mandatsnehmer ein. Die BLPK vermeidet damit das Klumpenrisiko, alle Vermögenswerte nur einer Institution zur Verwaltung zu überlassen, gemischte Mandate werden keine geführt. Die strategische und taktische Asset Allocation steuert die BLPK direkt. Die externen Mandate werden mehrheitlich in direkter Form, in speziellen Fällen mittels institutioneller Fonds gemanagt. Auf strukturierte Produkte und Hedge Funds wird aus Kostengründen verzichtet. Die Vermögensverwalter halten die Vermögenswerte nicht bei sich, sondern instruieren ihre Wertschriftentransaktionen direkt an den Global Custodian (Depotbank). Diese Organisationsform erlaubt eine unabhängige Überwachung und bei Bedarf ein schnelles Handeln.

Wie im klassischen Portfoliomanagement ist die Diversifikation auch für die BLPK ein wichtiger Grundsatz. Sie legt deshalb grossen Wert auf eine breite Streuung der Investitionen. Um die Vermögensverwaltungskosten möglichst tief zu halten und um eine breite Diversifikation über einzelne Unternehmen, Branchen/Sektoren und Länder sicherzustellen, investiert die BLPK rund zwei Drittel des gegenwärtigen Aktienvermögens in kostengünstige Indexprodukte beziehungsweise -mandate. Das bedeutet, dass der beauftragte Vermögensverwalter keine Titelselektion betreibt: Es wird ein Aktienindex, beispielsweise der MSCI World Index, eins zu eins abgebildet. Im Portfolio befinden sich somit alle im Index enthaltenen Werte entsprechend ihrem prozentualen Anteil. Die BLPK hat keine Möglichkeiten, auf einzelne Investitionsentscheidungen einzugehen oder einzelne Titel auszuschliessen.

Bei der Vergabe der aktiven Mandate achtet die BLPK im Rahmen des Due-Diligence-Prozesses darauf, wie die einzelnen Manager mit dem Thema «Nachhaltigkeit» umgehen. Gewisse Vermögensverwalter haben die «United National Principles for Responsible Investment» unterzeichnet, andere haben eigene interne Richtlinien. Ende 2016 waren 62,2% der von der BLPK direkt gehaltenen Aktien Schweiz und 35,2% der Aktien Ausland im Dow Jones Sustainability World Index enthalten. Dieser setzt sich – gemessen an der Nachhaltigkeitsperformance – aus den besten 10% jeder Branche der 2'500 grössten Unternehmen des Dow Jones World Index zusammen. Derzeit sind rund 340 Unternehmen im Index erfasst. Im Sinn einer breiten Diversifikation über alle Aktienanlagen hinweg hält die BLPK jedoch schweiz- und weltweit Investments in mehr als 5'000 Unternehmen, teilweise direkt und teilweise in Fondsanlagen (US/EU Small Caps und Aktien Emerging Markets).

Der Hauptteil bei den Alternativen Anlagen konzentriert sich neben einem Strategiefonds auf Private Equity/Debt und Insurance-Linked Securities (ILS). Private Equities/Debt sind Investitionen in nicht börsennotierte Unter-

nehmen. Private-Market-Fonds, die oftmals als sogenannte Limited Partnerships aufgesetzt werden, sind häufig genutzte Vehikel bei diesem Anlagentyp. Die Anleger verpflichten sich, den Partnerships einen definierten Geldbetrag für Private-Equity/Debt-Investitionen zur Verfügung zu stellen. Der General Partner, wie der Manager der Partnerships genannt wird, ruft diesen Geldbetrag bei den Anlegern zur Durchführung einzelner Transaktionen ab, die einer vordefinierten Anlagestrategie folgen. Portfolio-gesellschaften, die so aufgebaut sind, werden meist nach einer Haltedauer von vier bis sieben Jahren durch einen Verkauf, einen Börsengang oder eine Rekapitalisierung veräussert und die Erlöse an die Anleger des Fonds ausgeschüttet. Die Laufzeit der Fonds ist in der Regel auf zehn bis zwölf Jahre ausgelegt.

Die BLPK hielt Ende 2016 aktive Beteiligungen an insgesamt 15 Private-Market-Fonds oder Fund of Funds; davon war der grösste Teil (92%) dem Segment Buy-out zuzuschreiben. Die Anlagen in Rohstoffen sind noch in zwei breit diversifizierten Fonds bekannter Anbieter platziert. Auf die Asset Allocation dieser Fonds kann der Investor keinen Einfluss nehmen, sie richten sich nach den gängigen Benchmarks. Direkte Investments in reine Agrarrohstoffe bestehen keine und werden auch nicht getätigt. Unter dem Bereich Alternative Anlagen wird auch ein Investment in einen dynamischen, taktischen Fonds geführt, der am Wachstumspotenzial der Kapitalmärkte von traditionellen Anlageklassen partizipiert und weder Leverage- noch Short-Positionen einsetzt.

Die BLPK erhält dadurch auch Zugang zu neuen Risikomodeln. Letztere Anlage verfügt, im Gegensatz zu den Hedge Funds, über eine transparente und tiefere Kostenstruktur. Die BLPK ist zum Jahresende insgesamt in fünf unterschiedliche ILS-Vehikel investiert. Versicherungsgesellschaften transferieren Risiken in den Kapitalmarkt in Form von verbrieften Obligationen (Cat Bonds) oder in Form privater Verträge. Diese Anlagen sind mit einem Katastrophenereignis verknüpft. Der Investor wird mit



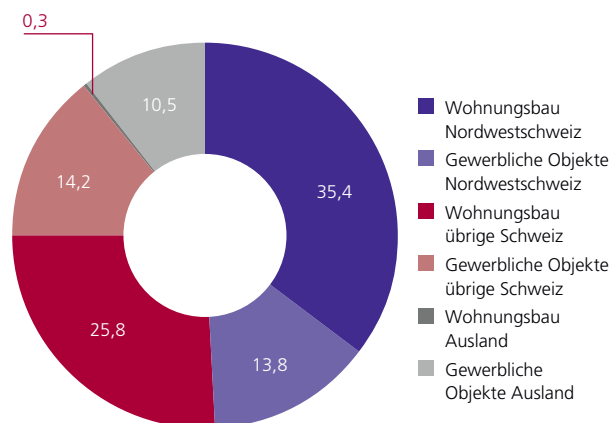
Coupons (Zins plus Prämie) für die Risikoübernahme entschädigt. Die Auszahlung der Obligation hängt beispielsweise von Eintritt und Stärke eines definierten Ereignisses ab (Sturm, Erdbeben etc.). Gut diversifizierte Portfolios bieten ein stabiles Rendite-Risiko-Profil und weisen eine tiefe Korrelation zu Aktien- und Obligationenmärkten auf. Im Bereich Infrastruktur Schweiz bestand ein direktes Engagement an je einer Beteiligungsgesellschaft für Fernwärme und für Bahninfrastruktur.

Die BLPK setzt Immobilienanlagen in der Schweiz sowohl als Direktanlagen wie auch indirekt über Fonds und Beteiligungsgesellschaften ein. Im Ausland werden Immobilienanlagen nur in Form indirekter Beteiligungen und nicht direkt gehalten. 54,4% der Immobilienanlagen waren per Jahresende 2016 in direkter Form, 34,7% als indirekte Anlagen in der Schweiz und 10,9% in ausländischen Fonds gehalten. Die BLPK verfügt über eine dreidimensionale Immobilienanlage-strategie und verteilt ihre Immobilieninvestments nach Regionen, nach Nutzen und nach ihrem sogenannten Style. In der Style-Allokation klassifiziert sie nach den Kategorien «Core», «Value added» und «Opportunistic», für die es jedoch weder auf nationaler noch internationaler Ebene eine einheitliche Marktdefinition gibt. Die drei Investmentkategorien unterscheiden sich hinsichtlich ihrer Risiko- und Performanceerwartungen. Grundsätzlich gilt, dass Core-Anlagen ein kleineres Risiko und damit auch eine tiefere Gesamtpformance aufweisen, die sich vorwiegend aus der laufenden Rendite zusammensetzt. Anlagen der Kategorie «Value added» beinhalten ein mittleres Risiko und eine höhere Gesamtrendite – zu gleichen Teilen aus der laufenden Rendite und der Wertveränderung. Opportunistic-Anlagen weisen das höchste Risiko auf. Die Gesamtpformance ergibt sich zum grössten Teil aus der Wertveränderung. In den Opportunistic-Anlagen sind auch sämtliche Bauprojekte der BLPK enthalten, bis die Liegenschaften durch die jeweiligen Mieter bezogen werden. Die BLPK wies per Ende 2016 im Immobilienbereich folgende Allokation auf:

Core-Anlagen 75,4% (Vorjahr 76,6%), Value-added-Anlagen 20,8% (Vorjahr 20,1%) und Opportunistic-Anlagen 3,8% (Vorjahr 3,3%). Der gestiegene Anteil Core-Anlagen ist vor allem auf die Fertigstellung von drei grösseren Bauprojekten (mit hohem Wohnanteil) zurückzuführen. Die aktuelle Übergewichtung der Core-Investitionen mit einem sehr stabilen Cashflow ist vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen durchaus sinnvoll.

Die regionale Allokation des Immobilienportfolios sieht Ende 2016 wie folgt aus:

**Anlagestruktur Immobilienportfolio per 31.12.2016**  
Prozent



Das Immobilienvermögen liegt zum Jahresende 2016 bei rund CHF 1'661,4 Mio. (inkl. Cash-Anteil in den indirekten Gefässen) und damit rund CHF 81,7 Mio. höher als im Vorjahr. Dies ist auf Wertsteigerungen und auf das Neubauvolumen zurückzuführen. Im abgelaufenen Jahr wurden keine Neubauten abgeschlossen, verschiedene Projekte sind noch in der Bau- oder Bewilligungsphase. Aufgrund des kompetitiven Umfeldes, beziehungsweise wegen der aussergewöhnlichen Anlegernachfrage mit steigenden Preisen, konnte im Jahre 2016 keine Neuanlage bei den Beteiligungen Schweiz umgesetzt werden. Aus Risikoüberlegungen sah die BLPK auf diesem Preisniveau keinen Anlass für Neuanlagen in diesem Marktsegment. Im Bereich

der internationalen Anlagen wurden zwei neue Beteiligungen evaluiert. Die Kapitalabrufe in beiden Gefässen dürften sich aber über die nächsten zwei Jahre hinziehen. Mehrere angebotene Beteiligungsmöglichkeiten wurden geprüft, aber nicht zur Umsetzung empfohlen.

Die dauerhafte Präsenz in den Zielmärkten und das damit wachsende Netzwerk ermöglichten es der BLPK, trotz des starken Wettbewerbs um gute Immobilienanlagen attraktive Anlageobjekte zu erwerben oder rechtlich anzubinden.

Zum Schutz gegen allfällige Erdbeben und damit verbundene Folgeschäden (Gebäude-Haftpflicht und Mietertragsausfall) hat die BLPK mit einer namhaften Versicherung eine Versicherungspolice über grosse Teile des direkten Immobilienportfolios abgeschlossen.

### Performance des BLPK-Vermögens

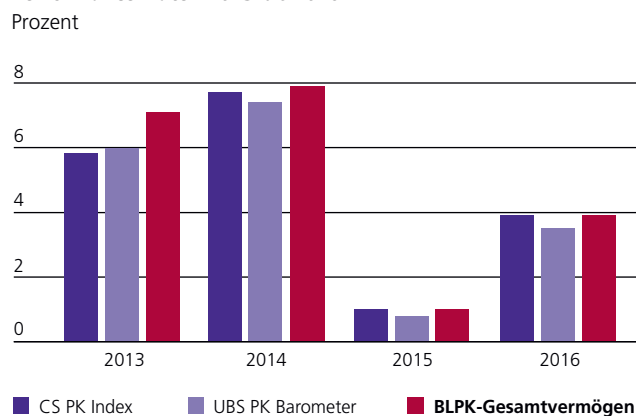
Die BLPK erzielte 2016 eine Rendite von 3,9% (Vorjahr 1,0%) auf dem Gesamtvermögen. Aktien Welt sowie in- und ausländische Immobilien zeigten hohe positive Renditen, dagegen rentierten Schweizer Aktien leicht negativ. Alternative Anlagen schnitten ebenfalls positiv ab. Aufgrund des leichten Zinsrückgangs gegenüber dem Vorjahr wurde auch im Jahr 2016 das Eingehen von Zinsrisiken, insbesondere mit langen Laufzeiten, mit höheren Anlagerenditen entschädigt. Die Anleihen und Aktien von Schwellenländern entwickelten sich besser als jene von Industrieländern. Small Caps konnten sowohl in der Schweiz als auch in den USA gegenüber grosskapitalisierten Werten eine Outperformance erzielen.

Der Ertrag von Finanzanlagen ist vielen, schwierig einzuschätzenden Einflussfaktoren ausgesetzt. Die Entwicklung von Faktoren wie Zinsen, Währungen, Inflation, Rohstoffpreisen und Konjunktur hat Auswirkungen auf das Ergebnis der Finanzanlagen einer Pensionskasse. Ebenso prägen irrationale Faktoren wie Ängste, Hoffnungen und Erwartungen, positive oder negative Stimmungen der Akteure die internationalen Finanzmärkte.

Die BLPK tätigte ihre Anlagen bereits vor Beginn der Finanzkrise mit einer grösstmöglichen Diversifikation über alle Anlageklassen, Währungen, Weltregionen und Wirtschaftssektoren hinweg. Dies, weil niemand abschätzen kann, wann eine Wertkorrektur von Geld und öffentlicher Schuld eintritt und welches Land, welche Region oder welche Währung zuerst und am stärksten davon betroffen sein wird.

Nachfolgend ist die Entwicklung der BLPK gegenüber den Markterhebungen von CS und UBS ersichtlich. Im Gegensatz zu den synthetischen BVG-Indizes von Pictet messen die CS und die UBS die echte Performance von Schweizer Vorsorgeeinrichtungen, deren Vermögenswerte im Rahmen eines Custody-Mandats bei diesen Banken verwahrt werden. Die so ermittelten Daten können als repräsentativ bezeichnet werden.

#### Performance-Daten 2013 bis 2016



<sup>1</sup> Der verwendete Swiss RE Global Cat Bond Performance Index weist eine Risikokonzentration in nordamerikanischen Peak-Risiken, namentlich US Wind und US Erdbeben, auf. So versicherten beispielsweise über 75% der ausstehenden Cat Bonds ihre Sponsoren gegen amerikanische Windrisiken. Um dieses Klumpenrisiko zu vermeiden, hat die BLPK ihr ILS-Portfolio deutlich breiter diversifiziert und weicht damit bewusst von der Indexzusammensetzung ab. Diese hat deshalb nur eine Orientierungsfunktion.

<sup>2</sup> Die ausländischen Immobilien werden einzelspezifisch mit den Daten von INREV (European Association for Investors in Non-Listed Real Estate Vehicles) und ANREV (Asian Association for Investors in Non-Listed Real Estate Vehicles) verglichen, da keine allgemein verwendbare Benchmark zur Verfügung steht, die der Zusammensetzung des BLPK-Portfolios entspricht.

Die erzielte Performance wird monatlich an folgenden Indizes gemessen:

Anlagesegment	Referenzindex (jeweils in CHF)
Liquidität CHF	Libor CHF 3M
Hypotheken	Customized Index (2,375% p.a. für direkte Hypotheken; SBI Domestic AAA–BBB 1–3 Y für Kollektivanlage)
Obligationen CHF Inland	SBI AAA–AA Domestic Bond Index 1–10 Y
Obligationen Fremdwährung	Customized Index (Barclays Capital Global Aggr. ex Securitized; Citigroup US 1–3 Y)
Aktien Schweiz	Swiss Performance Index
Aktien Europa	Euro Stoxx 50; MSCI Small Cap Europe (inkl. UK, ex-Schweiz)
Aktien Nordamerika	S&P 500; Russell 2000 Index
Aktien Welt ex-CH	MSCI World DC ex-Schweiz
Aktien Emerging Markets	MSCI Emerging Markets
Nicht-traditionelle Anlagen (Strategie-Fund)	Pictet BVG 2000 – LLP40
Rohstoffe	Bloomberg Commodity Index
Private Equity	CSA Private Equity
Insurance-Linked Securities	Swiss RE Global Cat Bond Perf. Index
Immobilien	Customized Index (480 BP für direkte Anlagen Inland; KGAST; SIX Real Estate Funds Index; WUPIX-A; EPRA/NAREIT Global). Die ausländischen Immobilien werden einzelspezifisch mit den Daten von INREV und ANREV verglichen.

Die einzelnen gewählten Benchmarks decken sich nicht mit dem vorhandenen Anlageuniversum, sondern haben lediglich Vergleichscharakter.

#### Performance der einzelnen Anlagekategorien und Marktcommentar

(Ende 2016: ohne Berücksichtigung von Forderungen, Sachanlagen, immateriellen Anlagen, aktiver Rechnungsabgrenzung)

	Gewicht Ende 2016 %	Performance BLPK 2016 %	Performance Benchmark 2016 %	Outperformance (BLPK – BM) 2016 %
<b>Gesamtvermögen</b>	<b>100,0</b>			
<b>Nominalwerte</b>	<b>43,1</b>			
Liquidität/Forderungen inkl. Erfolg Währungsabsicherung	8,5	–3,1	–3,1	0,0
Obligationen CHF Inland inkl. Zinsabsicherung	6,8	0,9	0,5	0,4
Obligationen Fremdwährungen	26,4	2,4	2,7	–0,3
Hypotheken	0,9	0,8	–0,1	0,9
Darlehen	0,5	3,0	3,0	0,0
<b>Sachwerte</b>	<b>56,9</b>			
Aktien Schweiz	10,3	–1,0	–1,4	0,4
Aktien Ausland	23,4	8,5	9,3	–0,8
Private Equity	1,2	5,7	1,5	4,2
Nicht-traditionelle Anlagen (Strategie-Fund)	0,6	1,4	3,4	–2,0
Commodities	0,4	16,2	13,5	2,7
Infrastruktur Schweiz	0,2	1,8	1,8	0,0
Insurance-Linked Securities <sup>1</sup>	2,1	7,8	8,3	–0,5
Immobilien Schweiz	16,6	6,0	5,7	0,3
Immobilien Ausland <sup>2</sup>	2,1	7,5	7,5	0,0

Fussnoten zur Tabelle: siehe Seite 20

## Nominalwerte

Die erste Hälfte des Jahres 2016 stand klar im Zeichen rückläufiger Zinsen. Der Börsencrash in China, das Brexit-Votum und der US-Wahlkampf zeigten sowohl wirtschaftliche wie auch politische Risiken auf. Viele Anleger flüchteten sich in Anleihen. Zwischen Januar und Juli fiel die Rendite zehnjähriger «Eidgenossen» von 0% auf das Allzeittief von -0,7%. Im Sommer rentierten alle Schweizer Bundesanleihen im negativen Bereich, selbst die längste mit einer Laufzeit von 48 Jahren. Die Situation hat sich seit Oktober 2016 verändert. Haupttreiber der inzwischen höheren Zinsen sind bessere Konjunkturaussichten in den USA und das geplante Wirtschaftsprogramm des neuen Präsidenten. Trotz des erfolgten Zinsanstiegs, der vielerorts die Bewertungsgewinne des ersten Halbjahres wieder kompensierte, sind die Renditen weiterhin tief und werden wohl auch noch einige Zeit auf tiefem Niveau verbleiben.

Eine grosse Herausforderung stellte das gegenwärtige Negativzinsumfeld dar. Immer mehr Finanzinstitute verzinsen grössere Geldbeträge mit Negativzinsen. Diese negative Verzinsung wird oftmals als «Guthabenkommission» bezeichnet. Es gibt leider keine einfache Lösung zur Umgehung dieser negativen Zinsen. Ab und zu bietet sich die Chance, dass Banken Festgelder zu etwas besseren Konditionen annehmen oder gewisse Freigrenzen einräumen. Eine Alternative zu den Konten sind Geldmarktfonds, deren implizite Verzinsung ist jedoch auch negativ. Zudem weisen viele dieser Fonds zwar diversifiziertere, aber dennoch höhere Gegenpartierisiken im Finanzbereich auf. Ein etwas höherer Ertrag wird also mit einem entsprechenden Risiko erkaufte.

Aufgrund der tiefen Zinsen ist die BLPK bei den Obligationen in Fremdwährung im Vergleich zur strategischen Quote deutlich untergewichtet. Gegenüber Aktien weisen Obligationen derzeit ein ungünstiges Rendite-Risiko-Profil auf. Die Währungsrisiken der Obligationen in Fremdwährung werden mittels Currency-Overlay-Programm abgesichert.

Bei den Obligationen weist die BLPK zum Jahresende folgende Ratingstruktur auf:

Rating	Obligationen CHF	Obligationen Fremdwährungen
AAA	31,1%	27,0%
AA	33,5%	23,1%
A	20,0%	21,6%
BBB	14,9%	28,2%
BB	0,0%	0,1%
B	0,0%	0,0%
n/a	0,5%	0,0%

## Aktien

Ein bescheidener Start ins Jahr 2016, eine kräftige Rally zum Jahresende und dazwischen mehrere unerwartete politische Entscheide, auf die die Börsen immer schwächer reagierten. Die Märkte überraschten 2016 wiederholt. In den USA reagierten die Aktienmärkte positiv auf den Ausgang der Präsidentschaftswahl, unter anderem aufgrund der Aussicht auf mögliche Steuersenkungen und expansive Fiskalpolitik unter dem neuen Landesoberhaupt. Auch die positiven Signale von der Konjunktur und dem Arbeitsmarkt in den USA dürften zu der Hausse beigetragen haben. In Japan entwickelten sich die Kurse ebenfalls positiv, während sich die Börsen in der Schweiz und in Europa seitwärts bewegten. Über das Jahr betrachtet gewann der Euro-Stoxx-50-Index knapp 0,7%. Die Schweizer Börse war 2016 sogar eine der schlechtesten in Europa. Der SMI verbuchte ein Minus von 6,8%, die Aktien von klein- und mittelkapitalisierten Unternehmen dagegen lagen besser im Markt.

Die Top Ten der Ländergewichtung bei den Aktien Ausland zeigt sich wie folgt:

Land	Anteil %
USA	49,4
Grossbritannien	6,8
Deutschland	5,7
Japan	5,5
Frankreich	5,5
China	2,6
Kanada	2,4
Niederlande	2,3
Australien	1,7
Schweden	1,7

### Alternative Anlagen

Gemessen an ihrer relativen Grösse haben die Alternativen Anlagen für die BLPK eine eher untergeordnete Bedeutung. Private Equity profitierte weiterhin von guten Bewertungen und attraktiven Exit-Bedingungen. Der jahrelange Preisverfall für Rohstoffe fand im Jahre 2016 sein Ende. Der Bloomberg-Commodity-Index erreichte Anfang 2016 ein Zehn-Jahre-Tief. Für eine Erholung sorgten im Verlauf des Jahres neben dem Erdölpreis vor allem die Industriemetalle. Die Anlagen in versicherungsbasierten Produkten (ILS) entwickelten sich im Rahmen der Erwartungen (Libor +400/500 Basispunkte). Die Märkte wurden durch verschiedene Naturkatastrophen teilweise negativ beeinflusst. Die Währungsrisiken der alternativen Anlagen sind zu 100% mittels Currency-Overlay-Programm abgesichert.

### Währungsabsicherung (Currency Overlay)

Der Schweizer Franken entwickelte sich 2016 gegenüber dem Euro weitgehend stabil. Der Kurs bewegte sich in der Bandbreite von 1.07 bis 1.10 Schweizer Franken pro Euro. Angesichts politischer Ereignisse wie dem Brexit-Entscheid und der US-Präsidentenwahl mag diese

Stabilität erstaunen. Nach der US-Präsidentenwahl fiel der Kurs zwar kurzzeitig unter 1.07 Schweizer Franken pro Euro. Von diesem Jahrestiefstwert löste sich der Kurs aber rasch und stieg in den Bereich von 1.08. Unklar ist, in welchem Ausmass die Schweizerische Nationalbank – wie bereits nach dem Brexit-Entscheid – erneut am Devisenmarkt intervenierte, um den Franken zu schwächen. Während der Franken-Euro-Kurs die politischen Grossereignisse des Brexit-Referendums und der US-Wahlen relativ unbeschadet überstand, hinterliess die Wahl des neuen US-Präsidenten deutliche Spuren bei den Wechselkursen des Schweizer Frankens gegenüber anderen Währungen. Seither erfuhr der US-Dollar gegenüber dem Schweizer Franken eine Aufwertung um gut 4% auf über 1.01 Franken pro Dollar. Das britische Pfund legte im gleichen Zeitraum sogar um knapp 6% auf rund 1.28 Schweizer Franken pro Pfund zu, was aber immer noch rund 10% unter dem Kurs vor dem Brexit-Entscheid lag. Im Gegensatz zum US-Dollar und dem Pfund verlor der Yen seit der US-Präsidentenwahl gegenüber dem Franken deutlich an Wert.

Die BLPK ist mit ihrem Currency-Overlay-Programm bestrebt, die vom Gesetz (BVV 2 Art. 55e) vorgesehene Begrenzung von Fremdwährungsanlagen auf abgesicherter Basis weitgehend einzuhalten. Das Währungsrisiko wird dabei teilweise durch das Currency-Overlay-Programm abgesichert. Per 1. Januar 2011 wurde das Programm letztmals modifiziert. Abgesichert wurden in der Folge Engagements in den Währungen Euro, US-, Singapur- und Hong-Kong-Dollar, kanadischer, australischer und neuseeländischer Dollar, britisches Pfund sowie dänische, norwegische und schwedische Krone. Die Währungsabsicherung der BLPK dient nicht dazu, ein zusätzliches Renditepotenzial zu generieren, sondern die Risiken aus Fremdwährungen strategisch abzusichern. Es werden deshalb keine taktischen Entscheide gefällt. Folgende Anlageklassen werden gegen Währungsverluste abgesichert: Obligationen Fremdwährungen, Alternative Anlagen, Immobilien Ausland. Keine Absicherung

erfolgt bei den Aktien Ausland. Es ist festzuhalten, dass eine permanente, vollständige Absicherung unerwünscht hohe Cashflows beinhalten kann, insbesondere bei einer Abschwächung des Schweizer Frankens und zu entsprechenden Kosten führt.

Die ungesicherte Fremdwährungsquote lag per Jahresende bei 55,8%, nach Absicherung bei 24,7%. Sowohl die BVV-2-Vorschriften wie auch die Vorschriften des BLPK-Anlagereglements sind eingehalten. Das FX-Overlay führte zu einem Ergebnis von CHF –24,7 Mio. Während die Absicherung des englischen Pfundes einen Erlös von rund CHF 20,2 Mio. verzeichnete, «kostete» diejenige des US-Dollars aufgrund dessen Stärke gegenüber dem Schweizer Franken rund CHF 44,0 Mio.

#### Anteil Asset Allocation Gesamtvermögen

Anteil Fremdwährungen «unhedged»	55,8%
Anteil Fremdwährungen nach Absicherung	24,7%
Erfolg aus Fremdwährungsabsicherung	CHF –24,7 Mio.

### Immobilien

Aus institutioneller Sicht war das Jahr 2016 durch den anhaltenden Anlagedruck auf die Immobilienmärkte geprägt. Die ausgeweiteten Negativzinsen im Bondbereich sowie auf den Sichteinlagen führten zu einer fortgesetzten Umschichtung in Realwerte mit einer positiven Anlagerendite. Da der einheimische Anlagemarkt für Neuanlagen nur noch schwer oder zu historisch hohen Preisen zugänglich war, rückten ausländische Immobilieninvestments ins Zentrum des Interesses. Diese Neugeldzuflüsse im Ausland sind im internationalen Kontext nicht von grosser Bedeutung, Schweizer Fondsmanagern bescherten sie jedoch einen enormen Wachstumsschub. Hinzu kamen verschiedene bekannte wie neue Anbieter, die diese einmalige Gelegenheit zur Neuauflage von entsprechenden Anlagevehikeln mit verschiedensten Anlagekonzepten und -schwerpunkten nutzten. Zum einen ist dies sehr erfreulich, da sich dadurch

die Anlagemöglichkeiten generell erweitern. Zum anderen stimmt dies aber auch nachdenklich, denn viele dieser neuen Fonds sind typische Me-too-Produkte oder haben Anlagenschwerpunkte in Sektoren (z.B. Büro) oder Ländern (Deutschland), die unter Risiko-, beziehungsweise unter Diversifikationsaspekten aus Schweizer Sicht wenig sinnvoll sind.

Das Immobilienportfolio schloss 2016 deutlich über den Erwartungen ab. Die konsolidierte Performance aller Anlagen lag mit 5,7% (nach allen Kosten) deutlich über dem Vorjahr (4,3%). Im Vergleich der Anlagekategorien schlossen die ausländischen Beteiligungen vor den indirekten Anlagen in der Schweiz und den Direktanlagen ab.

### Mandate in der Vermögensverwaltung der BLPK

Die BLPK konzentriert sich in der Vermögensverwaltung auf die strategische und taktische Positionierung der Anlagen, die Wahl der Vermögensverwalter und das Investment-Controlling. Sie verzichtet weitgehend auf ein internes Asset Management. Das Tagesgeschäft der Vermögensverwaltung, also Kauf und Verkauf von Wertpapieren, wird professionellen Vermögensverwaltern im Rahmen eines klar definierten Auftrags überlassen. Die Mandatsvergabe erfolgt jeweils durch den Verwaltungsratsausschuss Anlagen auf Antrag der Geschäftsleitung und folgt einem klar definierten Auswahlprozess.

2016 wurde die Mandatsstruktur durch ein neues Beratungsmandat auf Schweizer Infrastrukturanlagen ergänzt. Dieses wird von der Reichmuth & Co. Investment Management, Luzern, betreut.

Am 31. Dezember 2016 bestanden die nachfolgend aufgeführten externen Vermögensverwaltungsmandate. Diese werden – ausgenommen das Mandat Parsumo – alle im Rahmen der Struktur des BLPK Institutional Fund geführt.



Mandat	Asset-Manager	Mandatsgrösse CHF Mio.	Performance % <sup>1</sup>	Benchmark % <sup>1</sup>	Out-/Under- performance %
Obligationen CHF, aktiv	LODH, Zürich/Genf	610,5	1,0	0,5	0,5
Obligationen Fremdwährung, regelbasiert und benchmarknah	Credit Suisse, Zürich	1'182,3	2,3	2,9	-0,6
Obligationen USD Short Term	Aberdeen AM, London	193,2	2,8	2,4	0,4
Obligationen Fremdwährung, regelbasiert und benchmarknah	ZKB, Zürich	487,0	2,6	2,9	-0,3
Obligationen Fremdwährung, aktiv	Vontobel Asset Management	478,6	2,6	2,1	0,5
Aktien Schweiz SMI, indexiert	BLKB, Liestal	579,3	-3,5	-3,4	-0,1
Aktien Schweiz SPI, aktiv	IAM, Genf	103,6	-3,4	-1,4	-2,0
Aktien Schweiz Small & Mid Caps, aktiv	ZKB, Zürich	225,4	7,9	8,5	-0,6
Aktien Welt Industrieländer, indexiert	Pictet, Genf	1'276,9	10,1	10,3	-0,2
Aktien Europa Large Caps, aktiv	BLKB, Liestal	134,8	2,5	2,3	0,2
Aktien Emerging Markets, aktiv	Capital International, Genf	76,6	11,5	11,6	-0,1
Aktien USA Large Caps, aktiv	UBS, Zürich/Chicago	128,7	7,0	11,0	-4,0
Aktien USA Small Caps, aktiv	Dimensional, Santa Monica/London	126,7	25,5	21,3	4,2
Aktien Europa Small Caps, aktiv	Allianz Global Investors, Frankfurt a. M.	108,2	-7,7	-1,5	-6,2
Aktien Emerging Markets, indexiert	Pictet, Genf	146,4	12,4	12,9	-0,5
Aktien Europa Small Caps, aktiv	UBS, Zürich	89,9	-5,2	-0,6	-4,6
Nicht-traditionelle Anlagen	Parsumo Capital, Zürich	56,3	1,4	3,4 <sup>2</sup>	-2,0

Im Weiteren hat Record Currency Management in Windsor ein Mandat für die Währungsabsicherung (Currency Overlay). Seit November 2002 ist die Partners Group in Zug mit der Überwachung und dem Management des Private-Equity-Portfolios betraut. Die nationalen und internationalen indirekten Immobilienanlagen werden von der Adimmo AG in Basel verwaltet, die auch für das Portfoliomanagement der direkt gehaltenen Immobilien verantwortlich zeichnet. Das Monitoring der Anlagen im Bereich Insurance-Linked Securities erfolgt durch Siglo Capital Advisors in Zürich, dasjenige für die Infrastrukturanlagen Schweiz durch die Reichmuth & Co. Investment Management AG, Luzern. Als Berater für die taktische Vermögens-

allokation wurden Fachleute der Aquila Investment AG im Mandatsverhältnis beigezogen. Seit Oktober 2010 dient die UBS Switzerland AG als Depotbank (Global Custodian) für alle bankfähigen Wertpapiere, die von der BLPK oder dem BLPK Institutional Fund weltweit gehalten werden. Als Fondsleitung des BLPK Institutional Fund ist die UBS Fund Management (Switzerland) AG eingesetzt.

<sup>1</sup> Performance/Benchmark gegen CHF: Die Resultate der einzelnen Mandats-träger werden jeweils an einer klar definierten Benchmark gemessen. Die Benchmarkperformance widerspiegelt im Allgemeinen die Performance des entsprechenden Börsenindexes.

<sup>2</sup> Wird BLPK-intern am Pictet BVG-Index-40 gemessen.

## Laufende Überwachung von Vermögen und Anlagetätigkeit

Das Management der Vermögensanlagen im Wertschriftenbereich erfolgt im Rahmen klar vorgegebener Anlagerichtlinien primär durch externe Mandatsträger. Das Controlling der BLPK überprüft mittels verschiedener Prozesse,

- ob die Vermögensanlagen auf Stufe Gesamtvermögen sowie auf Stufe der einzelnen Portfoliomanager innerhalb der taktischen Bandbreiten liegen,
- ob die Portfoliomanager innerhalb der einzelnen Anlagekategorien die vereinbarten Vorgaben und Restriktionen einhalten,
- wie die Anlageresultate pro Portfoliomanager insgesamt und pro Anlagekategorie im Vergleich zu den Zielsetzungen zu beurteilen sind.

Der Verwaltungsratsausschuss Anlagen wird monatlich über die Resultate der Vermögensverwalter informiert und beurteilt zu jedem Quartalsende den Stand des Vermögens und die Qualität der Portfoliomanager. Er stützt sich dabei auf umfassende Unterlagen und Auswertungen der Depotbank (Global Custodian) und des Controllings der BLPK. Die Geschäftsleitung der BLPK beobachtet laufend die Entwicklung an den weltweiten Finanz- und Kapitalmärkten und analysiert sie mit den externen Portfoliomanagern und ihren Beratern. Im Verwaltungsratsausschuss Anlagen hat ein Vertreter der PPCmetrics AG mit beratender Stimme Einsitz.

## Kosten der Vermögensverwaltung

Bei der BLPK wird ein grosser Teil der Wertschriftenanlagen kostengünstig indexiert bewirtschaftet. Es gilt dabei jedoch zu berücksichtigen, dass sich gewisse Anlageklassen nicht passiv umsetzen lassen (z.B. Immobilien oder Hypotheken). Jede Pensionskasse muss im Rahmen ihrer Anlagestrategie die Vermögensverwaltungskosten optimieren. Die BLPK lässt die Kosten für die externen Vermögensverwaltungsmandate in regelmässigen Abständen durch externe Fachstellen auf ihre Marktkonformität überprüfen. Wo nötig, werden mit den Vermögensverwaltern Gespräche geführt und Anpassungen vorgenommen. So wird sichergestellt, dass die BLPK für diese Dienstleistungen marktconforme Gebühren bezahlt. Für 2016 weist die BLPK einen Aufwand der Vermögensverwaltung von CHF 32,0 Mio. auf. Bei einer Kostentransparenzquote von nahezu 100% entspricht dies Vermögensverwaltungskosten von 0,36% des Gesamtvermögens zum Bilanzstichtag. Insgesamt wurden zum Jahresende TER-Kosten<sup>1</sup> aus Kollektivanlagen von CHF 22,1 Mio. verbucht, CHF 9,9 Mio. sind direkt verbuchte Vermögensverwaltungskosten in der Erfolgsrechnung der BLPK. Die höchsten Anteile an Vermögensverwaltungskosten fallen in den Kategorien Immobilien und Alternative Anlagen an.

## Wahrnehmung der Aktionärsrechte (Corporate Governance/VegüV)<sup>2</sup>

Die BLPK nimmt ihre Verantwortung als Aktionärin wahr, indem sie die ihr zustehenden Wahl- und Stimmrechte bei allen schweizerischen Gesellschaften ausübt. Die BLPK orientiert sich bei der Ausübung der Stimmrechte an den anerkannten Grundsätzen einer guten und ethisch korrekten Unternehmensführung und an ihrer Aufgabe, das Anlagevermögen zu wahren und zu mehren. Massstab für die Stimmrechtsausübung sind die Interessen der Versicherten sowie die langfristigen Interessen der jeweiligen Gesellschaft und ihrer Aktionäre, wobei in diesem Rahmen auch die legitimen Anliegen weiterer Stakeholder zu er-

<sup>1</sup> Total Expense Ratio

<sup>2</sup> Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Gesellschaften

wägen sind. Im Übrigen übt die BLPK die Stimmrechte unabhängig und frei von politischen Vorgaben oder Instruktionen aus. Der Verwaltungsrat der BLPK hat ein Stimmrechtsreglement erlassen.

2016 übte die BLPK ihre Stimmrechte an insgesamt 80 (Vorjahr 89) Generalversammlungen aus. Dabei wurden an 36 (Vorjahr 50) Generalversammlungen einer oder mehrere der traktandierten Anträge durch die BLPK abgelehnt, in zwei Fällen enthielt sich die BLPK der Stimme. Gemäss den gesetzlichen Vorschriften hat eine Vorsorgeeinrichtung ihr Stimmverhalten in einem zusammenfassenden Bericht gegenüber den Versicherten offenzulegen. Detailliert offenzulegen ist das Stimmrechtsverhalten in all denjenigen Fällen, in denen nicht dem Antrag des Verwaltungsrates gefolgt wurde (Art. 23 VegüV). Der entsprechende Bericht zuhanden der Versicherten ist auf der Website der BLPK unter folgendem Link ersichtlich:

[www.blpk.ch/Home/anlagen/stimmrechtsausuebung.html](http://www.blpk.ch/Home/anlagen/stimmrechtsausuebung.html)

Die Stimmrechte wurden zahlenmässig wie folgt wahrgenommen:

	2016	2015
Ausübung Stimmrechte durch Organe der BLPK	5	3
Delegation Stimmabgabe an unabhängige Stimmrechtsvertreter	1	1
Delegation Stimmabgabe an BLPK Institutional Fund	74	85
Delegation Stimmabgabe an Organe der Gesellschaft	0	0
<b>Total Anzahl Stimmabgaben</b>	<b>80</b>	<b>89</b>









# Bilanz

30

Aktiven	Anhang	2016 CHF 1'000	2015 CHF 1'000
<b>Vermögensanlagen</b>	6.4	<b>8'936'822</b>	<b>8'683'507</b>
<b>Liquidität</b>		<b>489'934</b>	<b>594'027</b>
Bank- und Postcheckguthaben CHF		165'523	187'583
Bank- und Postcheckguthaben FW		5'764	7'772
Geldmarktanlagen CHF		318'647	398'672
Geldmarktanlagen FW		0	0
<b>Forderungen</b>		<b>955</b>	<b>1'783</b>
Diverse	7.1	955	1'783
<b>Anlagen beim Arbeitgeber</b>	6.4 / 6.8	<b>338'768</b>	<b>499'434</b>
Liquidität CHF beim Arbeitgeber		276'074	386'420
Liquidität FW beim Arbeitgeber		310	307
Kontokorrent Arbeitgeber		20'668	68'686
Darlehen Ausfinanzierung		41'716	44'021
<b>Feste Guthaben und Darlehen</b>		<b>0</b>	<b>0</b>
<b>Wertschriften</b>	6.4	<b>6'368'313</b>	<b>5'937'521</b>
Obligationen CHF		610'753	605'020
Obligationen FW		2'350'830	2'201'183
Aktien Schweiz		917'465	882'123
Aktien Ausland		2'088'456	1'878'127
Alternative Anlagen CHF	6.10	115'183	105'676
Alternative Anlagen FW	6.10	285'626	265'391
<b>Hypotheken</b>	6.9	<b>77'421</b>	<b>71'061</b>
<b>Immobilien</b>	6.4 / 6.11	<b>1'661'431</b>	<b>1'579'682</b>
Direkte Anlagen Schweiz		895'863	866'670
Indirekte Anlagen Schweiz		579'859	540'200
Indirekte Anlagen Ausland		185'709	172'812
<b>Sachanlagen</b>		<b>1'046</b>	<b>1'215</b>
<b>Immaterielle Anlagen</b>		<b>424</b>	<b>799</b>
<b>Aktive Rechnungsabgrenzung</b>	7.1	<b>620</b>	<b>1'091</b>
<b>Total Aktiven</b>		<b>8'938'913</b>	<b>8'686'612</b>

Die Frankenbeträge sind in der Jahresrechnung und im Anhang in Tausend Franken dargestellt. Aufgrund dieser

gerundeten Zahlen können sich in den Summen geringe Differenzen ergeben.



Passiven	Anhang	2016 CHF 1'000	2015 CHF 1'000
<b>Verbindlichkeiten</b>		<b>35'149</b>	<b>42'840</b>
Freizügigkeitsleistungen		32'647	39'848
Vorauszahlungen		513	0
Andere Verbindlichkeiten		1'989	2'991
<b>Passive Rechnungsabgrenzung</b>	7.1	<b>13'542</b>	<b>13'561</b>
<b>Arbeitgeber-Beitragsreserve</b>	6.12	<b>87'149</b>	<b>73'155</b>
Beitragsreserve ohne Verwendungsverzicht		26'107	21'123
Beitragsreserve mit Verwendungsverzicht	9.1	61'042	52'032
<b>Nicht-technische Rückstellungen</b>		<b>0</b>	<b>0</b>
<b>Vorsorgekapitalien und technische Rückstellungen</b>		<b>8'605'516</b>	<b>8'496'334</b>
Vorsorgekapital Aktive Versicherte	5.2 / 5.9	4'006'996	3'867'639
Vorsorgekapital Renten	5.4 / 5.9	4'404'285	4'470'630
Technische Rückstellungen	5.5 / 5.9	194'235	158'065
<b>Wertschwankungsreserve</b>	5.9 / 6.3	<b>186'577</b>	<b>138'173</b>
<b>Unterdeckung Vorsorgewerke</b>	5.9 / 9.1	<b>-668</b>	<b>-83'246</b>
Stand zu Beginn der Periode		-83'246	0
Ertrags- (+) / Aufwandüberschuss (-)		82'578	-83'246
<b>Freie Mittel Vorsorgewerke</b>	5.9	<b>11'647</b>	<b>5'796</b>
Stand zu Beginn der Periode		5'796	39'060
Ertrags- (+) / Aufwandüberschuss (-)		5'852	-33'264
<b>Total Passiven</b>		<b>8'938'913</b>	<b>8'686'612</b>

# Betriebsrechnung

32

	Anhang	2016 CHF 1'000	2016 CHF 1'000	2015 CHF 1'000
Beiträge Arbeitnehmer	3.2.1	142'781		140'917
Beiträge Arbeitgeber	3.2.1	188'043		181'714
Entnahme aus Arbeitgeber-Beitragsreserve zur Beitragsfinanzierung	6.12	-938		-781
Beiträge Freiwillige Versicherte		0		442
Nachzahlungen Arbeitnehmer		0		2
Nachzahlungen Arbeitgeber		0		5
Einmaleinlagen und Einkaufssummen		23'886		293'158
Sanierungsbeiträge Arbeitnehmer		182		0
Sanierungsbeiträge Arbeitgeber		6'070		7'089
Verwaltungskosten-Beiträge	3.2.1	6'193		6'185
Einlagen in die Arbeitgeber-Beitragsreserve		15'422		71'656
Zuschüsse Sicherheitsfonds	1.2	233		270
Verwendung Überschussanteile aus Risikopool/Verwaltungskosten	3.2.1	-4'466		0
<i>Ordentliche und übrige Beiträge und Einlagen</i>	3.2	<i>377'406</i>	<i>377'406</i>	<i>700'658</i>
Freizügigkeitseinlagen		141'142		180'783
Einlagen in die Wertschwankungsreserve		0		1'267
Einzahlungen WEF-Vorbezüge		2'317		1'677
Einzahlungen Scheidung		845		556
Einlagen Deckungskapitalien und Reserven	7.2	552		2'389
<i>Eintrittsleistungen</i>		<i>144'856</i>	<i>144'856</i>	<i>186'672</i>
<b>Zufluss aus Beiträgen und Eintrittsleistungen</b>			<b>522'262</b>	<b>887'330</b>
Altersrenten		-263'905		-269'399
Hinterlassenenrenten		-32'779		-32'135
Invalidenrenten		-28'727		-28'267
Kapitalleistungen bei Pensionierung		-13'643		-15'924
Kapitalleistungen bei Tod und Invalidität		-3'978		-2'540
Teuerungszulagen		-22'511		-23'713
Übrige reglementarische Leistungen		0		-48
<i>Reglementarische Leistungen</i>	3.1	<i>-365'544</i>	<i>-365'544</i>	<i>-372'025</i>
<i>Ausserreglementarische Leistungen</i>		<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>
Freizügigkeitsleistungen bei Austritt		-183'277		-301'395
Übertragung von zusätzlichen Mitteln bei kollektivem Austritt		0		-745
Vorbezüge WEF		-10'462		-9'276
Vorbezüge Scheidung		-6'275		-3'319
Entnahme Deckungskapitalien und Reserven	6.12 / 7.2	-14'000		-184'921
<i>Austrittsleistungen</i>		<i>-214'015</i>	<i>-214'015</i>	<i>-499'656</i>
<b>Abfluss für Leistungen und Vorbezüge</b>			<b>-579'558</b>	<b>-871'681</b>
Auflösung (+) / Bildung (-) Vorsorgekapital Aktive Versicherte	5.2	-96'496		-331'688
Aufwand (-) / Ertrag (+) aus Teilliquidation		0		0
Auflösung (+) / Bildung (-) Vorsorgekapital Renten	5.4	66'428		-655'561
Auflösung (+) / Bildung (-) technische Rückstellungen	5.5	-36'142		292'861
Verzinsung des Sparkapitals Aktive	5.2	-42'861		-39'545
Verzinsung des Sparkapitals Renten	5.2	-83		-55
Verzinsung Teuerungsfonds	5.5	-28		0
Auflösung (+) / Bildung (-) von Beitragsreserven	6.12	-13'994		-70'781
<i>Auflösung / Bildung Vorsorgekapitalien, techn. Rückstellungen und Beitragsreserven</i>		<i>-123'176</i>	<i>-123'176</i>	<i>-804'769</i>
Versicherungsprämien	5.1			
- Risikoprämien		-63		-45
- Kostenprämien		-16		-11
Beiträge an Sicherheitsfonds	1.2	-1'159		-1'125
<i>Versicherungsaufwand</i>		<i>-1'238</i>	<i>-1'238</i>	<i>-1'181</i>
<b>Netto-Ergebnis aus dem Versicherungsteil</b>			<b>-181'710</b>	<b>-790'302</b>

	Anhang	2016 CHF 1'000	2016 CHF 1'000	2015 CHF 1'000
<b>Übertrag Netto-Ergebnis aus dem Versicherungsteil</b>			<b>-181'710</b>	<b>-790'302</b>
Erfolg Liquidität		-2'364		-4'030
Erfolg Forderungen		1'874		12'072
Erfolg Feste Guthaben und Darlehen		0		0
Erfolg Wertschriften		278'256		9'054
Erfolg Hypotheken		731		455
Erfolg Immobilien		102'093		76'114
Erfolg Währungsabsicherung		-24'658		18'288
Aufwand der Vermögensverwaltung		-31'949		-30'137
<b>Netto-Ergebnis aus Vermögensanlage</b>	<b>6.7</b>		<b>323'983</b>	<b>81'815</b>
<b>Auflösung (+) / Bildung (-) Nicht-technische Rückstellungen</b>			<b>0</b>	<b>0</b>
Ertrag aus erbrachten Dienstleistungen		18		9
Übrige Erträge		0		0
<b>Sonstiger Ertrag</b>		<b>18</b>	<b>18</b>	<b>9</b>
<b>Sonstiger Aufwand</b>		<b>-69</b>	<b>-69</b>	<b>-14</b>
Allgemeine Verwaltung		-5'099		-4'715
Revisionsstelle und Experte für berufliche Vorsorge		-304		-215
Aufsichtsbehörden		16		-51
<b>Verwaltungsaufwand</b>	<b>7.2</b>	<b>-5'387</b>	<b>-5'387</b>	<b>-4'981</b>
<b>Ertrags- (+) / Aufwandüberschuss (-) vor Auflösung / Bildung Wertschwankungsreserve</b>			<b>136'834</b>	<b>-713'473</b>
<b>Auflösung (+) / Bildung (-) Wertschwankungsreserve</b>	<b>6.3</b>		<b>-48'404</b>	<b>596'963</b>
Ertrags- (+) / Aufwandüberschuss (-) Unterdeckung Vorsorgewerke			-82'578	83'246
Ertrags- (+) / Aufwandüberschuss (-) Freie Mittel Vorsorgewerke			-5'852	33'264
			<b>0</b>	<b>0</b>

## 1. Grundlagen und Organisation

### 1.1 Rechtsform und Zweck

Die Basellandschaftliche Pensionskasse (BLPK) ist eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts mit Sitz in Liestal. Die BLPK hat die Aufgabe, die berufliche Vorsorge der der kantonalen Personalgesetzgebung unterstellten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie des Personals der angeschlossenen Arbeitgebenden zu gewährleisten. Sie wird im System der Vollkapitalisierung geführt und besitzt keine Staatsgarantie.

Die BLPK ist als Sammeleinrichtung organisiert. Für die 58 Vorsorgewerke (bestehend jeweils aus den Vorsorgekapitalien für die aktiven Versicherten sowie für die Rentnerinnen und Rentner) werden getrennte Rechnungen geführt und ein eigener Deckungsgrad ausgewiesen.

### 1.2 Registrierung BVG und Sicherheitsfonds

Die BLPK untersteht der Aufsicht der BVG- und Stiftungsaufsicht beider Basel (BSABB) und ist eine im Sinne des Bundesgesetzes über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG) registrierte Vorsorgeeinrichtung (Register-Nr. BL-0001). Die BLPK ist dem Freizügigkeitsgesetz (FZG) unterstellt. Deshalb ist sie dem Eidgenössischen Sicherheitsfonds angeschlossen und entrichtet jährlich die entsprechenden Beiträge.

### 1.3 Angabe der Urkunde und Reglemente

Grundlage der BLPK bilden das Pensionskassengesetz (SGS 834) und das Pensionskassendekret (SGS 834.1) des Kantons Basel-Landschaft (beide in Kraft seit 1. Januar 2015). Die Reglemente der BLPK werden durch den Verwaltungsrat erlassen. Es gelten die nachstehenden dem Vorsorgezweck dienenden Reglemente.

#### Allgemeine Reglemente

*Organisations- und Geschäftsreglement*  
in Kraft seit 1. Januar 2015

*Reglement für die Vorsorgekommission*  
in Kraft seit 1. Januar 2015

*Kompetenzreglement*  
in Kraft seit 1. Januar 2015

*Reglement über die Einhaltung der Loyalitäts- und Integritätsvorschriften*  
in Kraft seit 26. Juni 2013

*Verwaltungskostenreglement*  
in Kraft seit 1. Januar 2015

#### Anlagereglemente

*Anlagereglement*  
in Kraft seit 1. Januar 2015

*Stimmrechtsreglement*  
in Kraft seit 1. Dezember 2014

#### Versicherungsreglemente

*Vorsorgereglement*

– *Teil A: Vorsorgeplan (diverse)*

– *Teil B: allgemeine Reglementsbestimmungen*  
in Kraft seit 1. Januar 2015

*Reglement zur Sammeleinrichtung*  
in Kraft seit 1. Januar 2015

*Reglement über Vorsorgekapitalien, Rückstellungen und Reserven*  
in Kraft seit 1. Januar 2015

*Teilliquidationsreglement*  
in Kraft seit 1. Januar 2015

#### **1.4 Oberstes Organ, Geschäftsführung und Zeichnungsberechtigung**

Das oberste Organ der BLPK ist der Verwaltungsrat. Dieser setzt sich aus sechs Versicherten- und sechs Arbeitgebendenvertretern zusammen. Er wählt aus seinem Kreis die Mitglieder des Versicherungsausschusses, des Anlageausschusses sowie des Rechnungsprüfungs- und Entschädigungsausschusses. Die Mitglieder dieser Organe sind auf Seite 60 dieses Geschäftsberichts namentlich aufgeführt. Folgende Personen vertreten die BLPK nach aussen und zeichnen kollektiv zu zweien:

- die Präsidenten des Verwaltungsrates,
- die Mitglieder der Geschäftsleitung.

Zeichnungsberechtigungen für Aufgaben, welche in den Zuständigkeitsbereich der Geschäftsleitung fallen, können an ihr unterstellte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter übertragen werden.

Für die Vorsorgewerke bestehen paritätische Vorsorgekommissionen. Deren Hauptaufgaben sind die jährliche Beschlussfassung über die Verzinsung der Sparkapitalien und allfällige Teuerungsanpassungen auf den Renten, die Verteilung allfälliger freier Mittel und der Beschluss über Sanierungsmassnahmen bei einer Unterdeckung im Vorsorgewerk.

Die BLPK ist im Handelsregister in Liestal eingetragen.

#### **1.5 Experten, Revisionsstelle, Aufsichtsbehörde**

Details finden sich auf Seite 61 dieses Geschäftsberichts.

#### **1.6 Angeschlossene Arbeitgebende**

Am 31. Dezember 2016 waren die Mitarbeitenden und/oder die Rentnerinnen und Rentner von 208 (Vorjahr 211) angeschlossenen Arbeitgebenden (inkl. des Kantons Basel-Landschaft) bei der BLPK versichert.

Der BLPK angeschlossen werden können neben dem Kanton Basel-Landschaft auch Einwohner-, Bürger- und Kirchgemeinden, kantonale und gemeinnützige Institutionen und andere Betriebe, an denen der Kanton Basel-Landschaft oder der BLPK angeschlossene Arbeitgebende massgeblich beteiligt sind oder die eine Aufgabe im öffentlichen Interesse wahrnehmen.

Nähere Einzelheiten zu den Mutationen finden sich auf der Seite 13 des Geschäftsberichts. Das vollständige Verzeichnis der angeschlossenen Arbeitgebenden ist auf den Seiten 66 und 67 dieses Geschäftsberichts ersichtlich.



## 2. Aktive Versicherte und Renten

### 2.1 Aktive Versicherte

(nach Versicherungsverhältnissen)

<b>Aktive Versicherte 31.12.2015</b>	24'555
+ Eintritte	3'791
– Kollektive Austritte	–135
– Austritte	–3'242
– Pensionierungen	–270
– Invalidisierungen	–29
– Todesfälle	–17
<b>Aktive Versicherte 31.12.2016</b>	<b>24'653</b>
(Aktive Versicherte 31.12.2016 nach Personen	24'525)

#### 2.1.1 Aktive Versicherte nach Anzahl Versicherungsverhältnissen (und Total Anzahl Personen)

	Männer	Frauen	Bestand 31.12.2016	Bestand 31.12.2015	Veränderung Anzahl	%
Vollversicherte	9'713	14'030	23'743	23'663	80	0,34
Risikoversicherte	262	648	910	892	18	2,02
<b>Total</b>	<b>9'975</b>	<b>14'678</b>	<b>24'653</b>	<b>24'555</b>	<b>98</b>	<b>0,40</b>
(Total Anzahl Personen	9'916	14'609	24'525	24'430	95	0,39
davon Kanton Basel-Landschaft			7'928	7'916		
davon Lehrkräfte an Gemeindeschulen			2'881	2'795)		

#### 2.1.2 Aktive Versicherte nach versicherten Jahreslöhnen in CHF 1'000

	Bestand 31.12.2016			Bestand 31.12.2015	Veränderung	
	Männer	Frauen	Total	Total	CHF	%
Vollversicherung	701'822	668'682	1'370'504	1'370'103	401	0,03
Risikoversicherung	8'682	22'657	31'339	31'575	–236	–0,75
<b>Total</b>	<b>710'504</b>	<b>691'339</b>	<b>1'401'843</b>	<b>1'401'678</b>	<b>165</b>	<b>0,01</b>
davon Kanton Basel-Landschaft			500'859	504'461		
davon Lehrkräfte an Gemeindeschulen			153'977	149'954		

## 2.2 Renten

<b>(Stamm-)Renten 31.12.2015</b>	9'794
– Kollektive Austritte	–57
<b>(Stamm-)Renten 1.1.2016</b>	9'737
+ Pensionierungen	237
+ Hinterbliebenenleistungen	97
+ Invalidisierungen	31
– Todesfälle, Reaktivierungen	–239
<b>(Stamm-)Renten 31.12.2016</b>	<b>9'863</b>
(Renten 31.12.2016 nach Personen)	9'571)

Weitere Renten: 476 Kinderrenten, 660 (mehrheitlich altrechtliche) Überbrückungsrenten zur Altersrente und 18 altrechtliche Zusatzrenten zur Invalidenrente.

### 2.2.1 Stammrenten im Detail nach Anzahl

	Bestand 31.12.2016			Bestand 31.12.2015	Veränderung	
	Männer	Frauen	Total	Total	Anzahl	%
Altersrenten	3'665	3'554	7'219	7'177	42	0,59
Invalidenrenten	480	795	1'275	1'276	–1	–0,08
Ehegatten-/Lebenspartnerrenten	195	1'174	1'369	1'341	28	2,09
<b>Total</b>	<b>4'340</b>	<b>5'523</b>	<b>9'863</b>	<b>9'794</b>	<b>69</b>	<b>0,70</b>

### 2.2.2 Stammrenten im Detail in CHF 1'000

	Bestand 31.12.2016			Bestand 31.12.2015	Veränderung	
	Männer	Frauen	Total	Total	Anzahl	%
Altersrenten <sup>1</sup>	171'875	89'091	260'966	266'192	–5'226	–1,96
Invalidenrenten <sup>2</sup>	14'348	12'685	27'033	26'903	130	–0,48
Ehegatten-/Lebenspartnerrenten	2'687	29'406	32'093	31'317	776	–2,48
<b>Total</b>	<b>188'910</b>	<b>131'182</b>	<b>320'092</b>	<b>324'412</b>	<b>–4'320</b>	<b>–1,33</b>
Teuerungszulagen	10'445	11'162	21'607	22'896	–1'289	–5,63

Weitere Angaben finden sich im Geschäftsbericht auf den Seiten 11 und 12.

<sup>1</sup> Inkl. Überbrückungsrenten zur Altersrente (aus früherem Leistungsprimat)

<sup>2</sup> Inkl. Invaliden-Zusatzrenten (aus früherem Leistungsprimat)

### 3. Art der Umsetzung des Zwecks

#### 3.1 Erläuterung des Vorsorgeplans und der Vorsorgeorganisation

Die BLPK ist eine umhüllende Vorsorgeeinrichtung. Sie erbringt damit Leistungen, die grundsätzlich höher sind als das gesetzliche Minimum gemäss BVG. Die Altersvorsorge wird im Beitragsprimat geführt, das heisst die Höhe der Altersrente bestimmt sich aufgrund des individuellen Sparkapitals jedes aktiven Versicherten und des massgebenden Umwandlungssatzes. Das Sparkapital wird mit Sparbeiträgen, Zinsen und Einlagen geüffnet. Die Leistungen bei Invalidität und Tod sind im Leistungsprimat, das heisst in Prozenten des versicherten Lohnes, festgelegt, wobei die Invalidenrente temporär bis Alter 65 ausgerichtet wird. Die BLPK bietet verschiedene Vorsorgelösungen an. Nebst dem Kantonsplan (gemäss Pensionskassendekret des Kantons Basel-Landschaft, SGS 834.1) besteht eine Planbibliothek von drei weiteren Standardplänen mit modularen Risikoleistungen.

Die BLPK ist als Sammeleinrichtung organisiert, in der grundsätzlich pro angeschlossenen Arbeitgeber ein Vorsorgewerk gebildet wird. Dieses besteht aus den Vorsorgekapitalien für die aktiven Versicherten sowie für die Rentnerinnen und Rentner. Einzelne kleinere Versichertenbestände und diejenigen Anschlüsse, bei denen nur noch die Renten bei der BLPK geführt werden, sind in entsprechenden gemeinsamen Vorsorgewerken zusammengefasst. Per Ende des Berichtsjahrs bestanden 58 Vorsorgewerke (Vorjahr 60).

Für die einzelnen Vorsorgewerke werden eigene Bilanzen und Betriebsrechnungen geführt. Der Deckungsgrad wird somit pro Vorsorgewerk ermittelt und ausgewiesen. Im Geschäftsbericht werden Bilanz und Betriebsrechnung sowie Deckungsgrad konsolidiert ausgewiesen. Zudem werden in Ziffer 5.9 die Deckungsgrade der verschiedenen Vorsorgewerke in Gruppen zusammengefasst dargestellt.

Der für die berufliche Vorsorge notwendige Ausgleich der Risiken Invalidität und Tod wird mit einem gemeinsamen Risikopool gewährleistet. Dasselbe gilt für den Risiko-

ausgleich der Renten. Die Rentenskapitalien werden jeweils unterjährig gepoolt und per 31. Dezember wieder den einzelnen Vorsorgewerken zugewiesen. Zu den einzelnen Poolrechnungen siehe auch Ziffern 5.4.2 und 5.5.3.

##### 3.1.1 Vorsorgepläne im Detail

Die BLPK bietet Vorsorgepläne im Beitragsprimat (für die Altersvorsorge) und nach dem Leistungsprimat (für die Leistungen bei Invalidität und Tod) an. Solche Pläne werden auch Kombi- beziehungsweise Duoprimatpläne genannt.

Die Planbibliothek sieht folgende Standardpläne vor:

– Kantonsplan:

Invalidenrente = 60% des versicherten Jahreslohns

– Plan 60%:

Invalidenrente = 60% des versicherten Jahreslohns

– Plan 50%:

Invalidenrente = 50% des versicherten Jahreslohns

– Plan 40%:

Invalidenrente = 40% des versicherten Jahreslohns

– Die Invalidenrente wird temporär bis Alter 65 ausgerichtet und danach durch die Altersrente abgelöst.

– Die Ehegatten- beziehungsweise Lebenspartnerrente beträgt zwei Drittel der versicherten Invalidenrente.

– Die Altersrente bei Volleinkauf beziehungsweise bei vollständiger Versicherungsdauer basiert je nach Plan ebenfalls auf einem Zielrentensatz von 60%, 50% oder 40% des letzten versicherten Lohns. Der Kantonsplan unterscheidet sich vom Plan 60% durch eine leicht abweichend verlaufende Sparstaffelung.

Die Vorsorgepläne zeichnen sich durch zahlreiche flexible Leistungselemente aus. Beispielsweise kann zum Zeitpunkt der Pensionierung die Höhe der anwartschaftlichen Ehegatten- beziehungsweise Lebenspartnerrente anstelle von zwei Dritteln auch bei 80% oder 100% der Altersrente festgelegt werden, womit eine entsprechende Kürzung der Altersrente verbunden ist.

## 3.2 Finanzierung, Finanzierungsmethode

Die BLPK finanziert ihre Leistungen nach dem Kapitaldeckungsverfahren.

### 3.2.1 Beiträge

Die Beiträge für die von der BLPK angebotenen Vorsorgepläne unterteilen sich in Spar- und Risikobeiträge.

Die Sparbeiträge sind in der Regel nach Altersgruppen von fünf Jahren gestaffelt und hängen in der Höhe vom modellmässigen Leistungsziel ab. Die Risikobeiträge bestimmen sich nach dem Durchschnittsalter des jeweiligen versicherten Bestandes und der Höhe der versicherten Invalidenrente. Der Risikoverlauf bei den Invaliditäts- und Todesfällen war in den vergangenen Jahren günstig. Deswegen kommt ein im Vergleich zum versicherungstechnischen Tarif reduzierter Risikobeitrag zur Anwendung.

Zusätzlich ist zur Deckung des Verwaltungsaufwands (ohne Aufwand für die Vermögensanlage) ein Verwaltungskostenbeitrag zu erbringen.

Die Aufteilung der Beiträge auf Arbeitnehmende und Arbeitgebende erfolgt gemäss dem für den Anschluss geltenden Vorsorgeplan. Im Rahmen der gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen haben die Arbeitnehmenden zudem die Möglichkeit, jährlich aus drei Varianten die Höhe ihrer Sparbeiträge zu wählen.

Zur Finanzierung eines allfälligen Teuerungsausgleichs auf den laufenden Renten wird in einzelnen Vorsorgewerken mittels periodischer Beiträge der Arbeitgebenden eine entsprechende technische Rückstellung (Teuerungsfonds) geüffnet (siehe auch Ziffer 5.5.4).

Gemäss Anschlussvertrag haben die Arbeitgebenden die Möglichkeit, ihren Anteil an einem allfälligen Ertragsüberschuss aus dem Risikopool und der Verwaltungskostenrechnung als Einlage in die ordentliche Arbeitgeberbeitragsreserve einzubringen, und zwar im Verhältnis zu den bezahlten Arbeitgeberbeiträgen.

### 3.2.2 Anlageerträge

Alle übrigen Kosten wie die Verzinsung der Vorsorgekapitalien der aktiven Versicherten sowie der Rentnerinnen und Rentner, die Bildung der technischen Rückstellungen (mit Ausnahme des Teuerungsfonds und der Rückstellung für Versicherungsrisiken) sowie der Aufbau von Wertschwankungsreserven müssen mit dem Anlageertrag gedeckt werden.

## 3.3 Weitere Informationen zur Vorsorgetätigkeit

### 3.3.1 Verzinsung der Sparkapitalien

Die Verzinsung der Sparkapitalien der aktiven Versicherten ist jährlich durch die paritätische Vorsorgekommission des jeweiligen Vorsorgewerks festzulegen.

Die Sparkapitalien wurden im Berichtsjahr je nach Vorsorgewerk mit 0,0% bis 3,42% verzinst (Vorjahr 0,0% bis 1,75%). Bei unterjährigen Geschäftsfällen wurde gemäss Beschluss des Verwaltungsrats ein Zins von 0% bzw. 1,25% (Vorjahr 1,75%) angewendet.

### 3.3.2 Anpassung der Renten an die Teuerung

Teuerungsanpassungen der laufenden Renten erfolgen aufgrund der finanziellen Möglichkeiten des einzelnen Vorsorgewerkes, wobei die BVG-Mindestleistungen bei den Risikorenten eingehalten werden.

Für das Jahr 2016 verzichteten alle Vorsorgewerke, da eine allgemeine Teuerung ausblieb beziehungsweise keine entsprechenden Mittel zur Finanzierung vorhanden waren, auf Anpassungen (Vorjahr 0,0%).

## 4. Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze, Stetigkeit

### 4.1 Bestätigung über Rechnungslegung nach FER 26

Die Jahresrechnung 2016 (inklusive Vorjahr) entspricht in Darstellung und Bewertung den Vorschriften von Swiss GAAP FER 26.

### 4.2 Buchführungs- und Bewertungsgrundsätze

Bilanzposition	Bewertung
<b>Liquidität</b>	Nominalwert
<b>Forderungen und Verbindlichkeiten</b>	Nominalwert
<b>Anlagen beim Arbeitgeber</b>	Nominalwert
<b>Feste Guthaben und Darlehen</b>	Nominalwert
<b>Wertschriften</b>	
Obligationen	Verkehrswert (inkl. Marchzinsen)
Aktien	Verkehrswert
Alternative Anlagen	Net Asset Value (NAV), kotierte Anlagen zu Verkehrswert
Beteiligungen	Die Bewertung von Beteiligungen erfolgt aus strategischen Gründen zum Anschaffungs- resp. tieferen Liquidationswert.
Derivate	Verkehrswert
<b>Hypotheken</b>	
Direkte Anlagen	Nominalwert (inkl. Marchzinsen) Bei Gefährdung der Kapitalrückzahlung werden entsprechende Wertberichtigungen gebildet.
Indirekte Anlagen	Verkehrswert
<b>Immobilien und Sachanlagen</b>	
Direkte Anlagen	Verkehrswert, grundsätzlich berechnet auf der Basis der Ertragswertmethode (Soll-Nettomietzinseinnahmen, kapitalisiert mit einem liegenschaftsspezifischen Zinssatz von einer Bandbreite von 4,0 – 8,0%). In speziellen Fällen wird die DCF-Methode angewendet. Baukonten und Landreserven zu effektiven Kosten beziehungsweise zu Anschaffungskosten. Bereits bekannter Wertberichtigungsbedarf wird entsprechend berücksichtigt.
Indirekte Anlagen	Net Asset Value (NAV), kotierte Anlagen zu Verkehrswert
Sachanlagen (Mobilien und Hardware)	Anschaffungskosten abzüglich betriebsnotwendiger Abschreibungen (lineare Abschreibung vom Anschaffungswert), Nutzungsdauer drei bis fünfzehn Jahre
Immaterielle Anlagen (Software und Projekte)	Drittkosten ohne Eigenleistungen abzüglich betriebsnotwendiger Abschreibungen (lineare Abschreibung vom Anschaffungswert), Nutzungsdauer drei bis zehn Jahre
<b>Aktive und Passive Rechnungsabgrenzung</b>	Nominalwert
<b>Nicht-technische Rückstellungen</b>	Nominalwert
<b>Fremdwährungen</b>	Die Umrechnung der bilanzierten Fremdwährungspositionen erfolgt zu Jahresendkursen. Die Bewertung des Geldflusses in Fremdwährungen unter dem Jahr erfolgt laufend zu aktuellen Tageskursen.



## 5. Versicherungstechnische Risiken/ Risikodeckung/Deckungsgrad

### 5.1 Art der Risikodeckung

Aufgrund ihrer Grösse trägt die BLPK die versicherungstechnischen Risiken (Langlebigkeit, Invalidität und Tod) selbst. Eine Ausnahme bildet die teilweise Rückdeckung von überdurchschnittlichen Invaliditäts- und Todesfallrisiken bei einer Versicherungsgesellschaft (Excess-of-Loss-Versicherung).

Die Versicherungsrisiken (Invalidität und Tod) der aktiven Versicherten und dasjenige der rentenbeziehenden Personen (Langlebigkeit) werden innerhalb der BLPK gepoolt (Risiko- beziehungsweise Rentenpool, siehe Ziffern 5.5.3 beziehungsweise und 5.4.2).

### 5.2 Vorsorgekapital Aktive Versicherte

Das Vorsorgekapital der aktiven Versicherten entspricht der Summe der individuellen Freizügigkeitsleistungen, die bei einem Austritt aller Versicherten am Bilanzstichtag geschuldet gewesen wären.

Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung während der Berichtsperiode (jeweils ohne Rückstellungen) auf.

#### 5.2.1 Entwicklung und Verzinsung des Vorsorgekapitals für aktive Versicherte

	31.12.2016 CHF Mio.	31.12.2015 CHF Mio.	Veränderung CHF Mio.	Veränderung %
Vorsorgekapital Ende Vorjahr	3'867,6	3'639,7	227,9	6,26
davon Ergänzung auf Anspruch gem. Art. 17 und 18 FZG	-0,8	0,0	-0,8	-100,00
Vorjahreskorrekturen	-11,8	-14,3	2,5	17,48
<b>Sparkapital am 1.1. des Berichtsjahrs<sup>1</sup></b>	<b>3'855,0</b>	<b>3'625,4</b>	<b>229,6</b>	<b>6,33</b>
Kollektive Austritte per 1.1.	-14,8	0,0	-14,8	-100,00
Sparbeiträge	285,8	283,2	2,6	0,92
Freizügigkeitsleistungen	139,9	161,4	-21,5	-13,32
Einkäufe	23,0	24,7	-1,7	-6,88
Einzahlungen für vorzeitige Pensionierung	1,5	1,3	0,2	15,38
Rückzahlungen Wohneigentumsförderung	2,3	1,7	0,6	35,29
Zins	42,9	41,6	1,3	3,12
Auszahlung Wohneigentumsförderung/Scheidung	-16,7	-12,5	-4,2	33,60
Austrittsleistungen	-160,2	-155,1	-5,1	3,29
Übertrag in Rentenpool	-151,8	-104,9	-46,9	44,71
<b>Sparkapital Ende Berichtsjahr</b>	<b>4'006,9</b>	<b>3'866,8</b>	<b>140,1</b>	<b>3,62</b>
Ergänzung auf Anspruch gem. Art. 17 und Art. 18 FZG	0,1	0,8	-0,7	-87,50
<b>Total Vorsorgekapital Aktive Ende Berichtsjahr</b>	<b>4'007,0</b>	<b>3'867,6</b>	<b>139,4</b>	<b>3,60</b>

<sup>1</sup> inkl. Guthaben separate Konti für eine allfällige vorzeitige Pensionierung

### 5.3 Summe der Altersguthaben nach BVG

Die Altersguthaben nach BVG (Schattenrechnung) betragen per 31. Dezember 2016 CHF 1'611,0 Mio. (Vorjahr CHF 1'539,9 Mio.) und sind in den Vorsorgekapitalien der aktiven Versicherten enthalten.

Der vom Bundesrat festgelegte BVG-Mindestzins betrug 1,25% (Vorjahr 1,75%).

### 5.4 Vorsorgekapital Renten

Das Vorsorgekapital Renten entspricht dem Barwert sämtlicher laufender Renten.

Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung während der Berichtsperiode (jeweils ohne Rückstellungen) auf.

#### 5.4.1 Entwicklung des Vorsorgekapitals der Renten

Sämtliche Renten (auch diejenigen aus dem früheren Leistungsprimat) werden auf Basis einheitlicher versicherungstechnischer Grundlagen berechnet (siehe Ziffer 5.7).

	31.12.2016 CHF Mio.	31.12.2015 CHF Mio.	Veränderung CHF Mio.	Veränderung %
Altersrenten <sup>1</sup>	3'535,3	3'594,5	-59,2	-1,65
Invalidenrenten <sup>2</sup>	471,1	475,3	-4,2	-0,88
Ehegatten- / Lebenspartnerrenten	376,3	378,3	-2,0	-0,53
Kinder- / Waisenrenten	21,6	22,5	-0,9	-4,00
<b>Total Vorsorgekapital</b>	<b>4'404,3</b>	<b>4'470,6</b>	<b>-66,3</b>	<b>-1,48</b>

#### 5.4.2 Rentenpool

Anfang Geschäftsjahr wird jeweils das Vorsorgevermögen aus den einzelnen Vorsorgewerken im selben Umfang wie die entsprechenden Vorsorgekapitalien und versicherungstechnischen Rückstellungen der rentenbeziehenden Personen (Deckungsgrad von 100%) buchhalterisch in den

Rentenpool übertragen und in der Folge unterjährig innerhalb des Pools geführt. Ende Geschäftsjahr werden die Vorsorgekapitalien und Rückstellungen wieder dem jeweiligen Vorsorgewerk zugewiesen.

Der Rentenpool wird am 31. Dezember im Rahmen des Jahresabschlusses auf einen Deckungsgrad von 100% gestellt. Dadurch anfallende Überschüsse oder Verluste werden anteilig im Verhältnis zu den Vorsorgekapitalien der rentenbeziehenden Personen den jeweiligen Vorsorgewerken zugewiesen.

<sup>1</sup> inkl. (mehrheitlich altrechtlicher) Überbrückungsrenten

<sup>2</sup> inkl. (altrechtlicher) Zusatzrenten

Entwicklung des Rentenpools	2016 CHF 1'000	2015 CHF 1'000
Rentenzahlungen	-325'412	-329'800
Teuerungszulagen	-22'511	-23'713
Kapitalleistungen	-3'978	-6'413
Austrittsleistungen	-13'391	0
Ausfinanzierungen/rückwirkende Korrekturen	76	658
Kapitaltransfer Renten in Rentenpool	165'181	123'591
Veränderung Vorsorgekapital Renten	66'428	106'331
Veränderung technische Rückstellungen	-20'682	-22'401
Verzinsung Sparkapital Renten	-83	-55
Erfolgsverteilung Anteil Netto-Ergebnis aus Vermögensanlage	168'167	37'561
<b>Ertrags- (+) / Aufwandüberschuss (-) vor Verteilung</b>	<b>13'795</b>	<b>-114'241</b>
Überschussverteilung zugunsten (-) / zulasten (+) Vorsorgewerke	-13'795	114'241
	0	0

## 5.5 Technische Rückstellungen

Die in der Bilanz ausgewiesenen Rückstellungen basieren auf dem «Reglement über Vorsorgekapitalien, Rückstellungen und Reserven».

### 5.5.1 Entwicklung technische Rückstellungen

	31.12.2016 CHF Mio.	31.12.2015 CHF Mio.	Veränderung CHF Mio.	Veränderung %
Rückstellung für Grundlagenwechsel aktive Versicherte (VZ 2010, 3%)	52,0	38,3	13,7	35,77
Rückstellung für Grundlagenwechsel Renten (VZ 2010, 3%)	109,0	88,3	20,7	23,44
Rückstellung für Versicherungsrisiken	14,0	14,0	0,0	0,00
Rückstellung für Teuerungsfonds	8,6	3,7	4,9	132,43
Weitere technische Rückstellungen	10,6	13,8	-3,2	-23,19
<b>Total</b>	<b>194,2</b>	<b>158,1</b>	<b>36,1</b>	<b>22,83</b>

### 5.5.2 Rückstellung für Grundlagenwechsel

Die Rückstellung für den Grundlagenwechsel wird je Vorsorgewerk gebildet, um den finanziellen Auswirkungen der steigenden Lebenserwartung bei den aktiven Versicherten und bei den rentenbeziehenden Personen seit Veröffentlichung der letzten Tarifgrundlagen Rechnung zu tragen. So

kann die Einführung neuer versicherungstechnischer Grundlagen möglichst erfolgsneutral erfolgen. Erfahrungsgemäss kann der Kapitalbedarf des Grundlagenwechsels mit der Bildung einer Rückstellung von 0,5% der Vorsorgekapitalien der aktiven Versicherten (ab Alter 55) und der Renten pro Jahr aufgefangen werden.

Auf der Basis der Tarifgrundlage VZ 2010 (mit Peridentafeln, Stand 1. Januar 2012) wird die Rückstellung für die Gesamtkasse und für alle Vorsorgewerke nach demselben Prinzip gebildet und erreichte am 31. Dezember 2016 jeweils einen Wert von 2,5%. Zu den konsolidierten Werten siehe Ziffer 5.5.1.

### 5.5.3 Rückstellung für Versicherungsrisiken und Risikopool

Die Rückstellung für Versicherungsrisiken dient insbesondere folgenden Zwecken:

- der Finanzierung der Schadenssummen von latenten beziehungsweise rückwirkenden Invaliditätsfällen,
- dem Ausgleich von Schwankungen von Invaliditäts- und Todesfällen der aktiven Versicherten.

Der Zielwert der Rückstellung beläuft sich auf 1,0% der Summe der versicherten Jahreslöhne. Beträgt die Rückstellung weniger als 0,5% der Summe der versicherten Jahreslöhne, wird sie zulasten des Risikoergebnisses innert fünf Jahren auf ihren Zielwert erhöht. Die Rückstellung wird pauschal für den ganzen Versichertenbestand auf der Stufe Gesamtkasse gebildet. Zur aktuellen Höhe siehe Ziffer 5.5.1.

Gleichzeitig funktioniert diese Rückstellung unterjährig als Pool, der das Risikoergebnis (Überschuss oder Verlust) am Ende des Geschäftsjahres anteilmässig den einzelnen Vorsorgewerken zuweist.

Innerhalb eines Geschäftsjahres werden dem Risikopool die erhobenen Risikobeiträge (inkl. weiterverrechneter Prämien der Rückversicherung) und allfällige Schadenssummen des Rückversicherers gutgeschrieben. Während derselben Periode fliessen aus dem Risikopool die benötigten Vorsorgekapitalien aus Invaliditäts- und Todesfällen der aktiven Versicherten in den Rentenpool. Ebenso werden die Beiträge an den Sicherheitsfonds BVG und die Nettoprämien der Rückversicherung erbracht. Die notwendigen Mittel für eine allfällige Teuerungsanpassung der Risikorenten im Rahmen des BVG-Obligatoriums und für

die Rückstellung für Versicherungsrisiken werden ebenfalls aus dem Risikopool entnommen.

Für das Geschäftsjahr 2016 konnten CHF 20,9 Mio. (Vorjahr CHF 24,6 Mio.) Überschuss an die Vorsorgewerke im Verhältnis zu den bezahlten Risikobeiträgen pro Vorsorgewerk, verteilt werden.

Entwicklung des Risikopools	2016	2015
	CHF 1'000	CHF 1'000
Risikoprämien Arbeitgeber/-nehmer	35'940	35'945
Rückwirkende Korrekturen	-28	821
Versicherungsprämien/ Beiträge Sicherheitsfonds	-1'005	-1'181
Schadensergebnis Risikopool (Tod und Invalidität)	-13'957	-10'406
Anpassung Rückstellung für Versicherungsrisiken	0	-600
<b>Ertrags- (+) / Aufwandüberschuss (-) vor Verteilung</b>	<b>20'950</b>	<b>24'579</b>
Überschussverteilung zugunsten (-) / zulasten (+) Vorsorgewerke	-20'950	-24'579
	0	0

### 5.5.4 Rückstellung für Teuerungsfonds

Für zukünftige Teuerungszulagen zu den laufenden Renten kann eine Rückstellung gebildet werden. Die Rückstellung wird durch entsprechend gekennzeichnete Beiträge des Arbeitgebenden finanziert und dem jeweiligen Vorsorgewerk zugewiesen. Zur konsolidierten Höhe siehe Ziffer 5.5.1.

### 5.5.5 Weitere technische Rückstellungen

Die weiteren technischen Rückstellungen beinhalten insbesondere die in einzelnen Vorsorgewerken individuell gebildeten Rückstellungen. Diese dienen der Deckung von Pensionierungsverlusten bei übergangsrechtlich für einzelne Jahrgänge überhöhten Umwandlungssätzen oder von absehbaren Mehrbelastungen infolge Senkung des technischen Zinssatzes. Zur konsolidierten Höhe siehe Ziffer 5.5.1.

## 5.6 Ergebnis des letzten versicherungstechnischen Gutachtens

Mit Datum vom 26. April 2017 hat der Experte für berufliche Vorsorge ein versicherungstechnisches Gutachten per 31. Dezember 2016 mit der Expertenbestätigung gemäss Art. 52e BVG erstellt. Die konsolidierte versicherungstechnische Bilanz weist am Bilanzstichtag ein notwendiges Vorsorgekapital sowie technische Rückstellungen von CHF 8'605,5 Mio. aus. Im Verhältnis zum vorhandenen Vorsorgevermögen von CHF 8'864,1 Mio. ergibt dies einen konsolidierten Deckungsgrad von 103,0% (Ziffer 5.9). Im Weiteren wird auf die Expertenbestätigung auf den Seiten 62 und 63 des Geschäftsberichts verwiesen.

## 5.7 Technische Grundlagen und andere versicherungstechnisch relevante Annahmen

Die Vorsorgekapitalien der Renten (wie auch der Umwandlungssatz) basieren einheitlich auf einem technischen Zins von 3,0% (Vorjahr 3,0%) und dem Tarif VZ 2010 (mit Periodentafeln).

## 5.8 Änderungen von technischen Grundlagen und Annahmen

Keine Änderungen im Berichtsjahr.

## 5.9 Deckungsgrad nach Art. 44 BVV 2

Deckungsgrad Gesamtkasse (konsolidiert)	2016 CHF 1'000	2015 CHF 1'000
Total der Aktiven	8'938'913	8'686'612
./. Kurzfristige Verbindlichkeiten	48'691	56'401
./. Arbeitgeber-Beitragsreserve ohne Verwendungsverzicht	26'107	21'123
./. Nicht-technische Rückstellungen	0	0
<b>Vorhandenes Vorsorgevermögen</b>	<b>8'864'115</b>	<b>8'609'088</b>
<b>Vorsorgekapital und technische Rückstellungen</b>	<b>8'605'516</b>	<b>8'496'334</b>
Vorsorgekapital Aktive Versicherte	4'006'996	3'867'639
Vorsorgekapital Renten	4'404'285	4'470'630
Technische Rückstellungen	194'235	158'065
Unterdeckung	-668	-83'246
Wertschwankungsreserve	186'577	138'173
Freie Mittel	11'647	5'796
Über-/Unterdeckung nach Art. 44 BVV 2	197'557	60'723
Deckungsgrad nach Art. 44 BVV 2	103,0%	101,3%
Deckungsgrad nach Art. 44 BVV 2 ohne Anrechnung der Arbeitgeber-Beitragsreserve mit Verwendungsverzicht	102,3%	100,7%



Schlüsselzahlen der Vorsorgewerke	Anzahl Vorsorgewerke	Anzahl Aktive Versicherte	Anzahl Renten	Bilanz- summe in CHF 1'000	Fehlbetrag/ Überdeckung in CHF 1'000
Deckungsgrad 105% oder höher	7	6'149	803	1'534'618	159'197
Deckungsgrad 100% bis 104,9%	51	18'504	9'536	7'376'075	38'360 <sup>2</sup>
Deckungsgrad 95% bis 99,9%	0	0	0	0	0
Deckungsgrad 90% bis 94,9%	0	0	0	0	0
Deckungsgrad unter 90%	0	0	0	0	0
Technische Aktiven <sup>1</sup>	0	0	0	28'220	0
<b>Total</b>	<b>58</b>	<b>24'653</b>	<b>10'339</b>	<b>8'938'913</b>	<b>197'557</b>

Der Deckungsgrad im Sinne von Art. 44 BVV 2 entspricht dem prozentualen Verhältnis zwischen dem für ein Vorsorgewerk vorhandenen Vermögen (Aktiven abzüglich kurzfristiger Verbindlichkeiten, Arbeitgeber-Beitragsreserven ohne Verwendungsverzicht und nicht-technischer Rückstellungen) und der Summe von Vorsorgekapital und technischen Rückstellungen.

<sup>1</sup> Die technischen Aktiven beinhalten die Rückstellung für Versicherungsrisiken des Risikopools sowie Vermögenswerte, welche nicht einem Vorsorgewerk zugeordnet werden können.

<sup>2</sup> Darin sind auch die Unterdeckungen von 6 Vorsorgewerken von gesamthaft 667'624 CHF enthalten. Diese wurden mittels Arbeitgeber-Beitragsreserve (AGBR) mit Verwendungsverzicht ausgeglichen (siehe auch Ziffern 6.12 und 9.1). Somit betragen die Deckungsgrade dieser Vorsorgewerke nach Art. 44 BVV 2  $\geq 100,0\%$ .

## 6. Erläuterung der Vermögensanlage und des Nettoergebnisses aus Vermögensanlage

### 6.1 Organisation der Anlagetätigkeit, Anlageberater und Anlagemanagement, Anlagereglement

- Anlagereglement; in Kraft seit 1. Januar 2015, mit Änderungen vom 7. Dezember 2015 und 22. Juni 2016
- Asset Allocation; in Kraft seit 1. Januar 2015, mit Änderungen vom 7. Dezember 2015
- Stimmrechtsreglement; in Kraft seit 1. Dezember 2014
- Kompetenzreglement; in Kraft seit 1. Januar 2015

Die Bestimmung der Anlagepolitik und der Anlageleitlinien der BLPK sowie deren Überwachung finden sich im Anlagereglement. Das Reglement enthält die folgenden Kernpunkte.

Die BLPK setzte sich die folgenden Ziele:

- den Deckungsgrad mindestens zu halten,
- den nicht gedeckten Verwaltungsaufwand selbst zu erwirtschaften,
- der Veränderung der versicherungstechnischen und regulatorischen Grundlagen Rechnung zu tragen.

Um diese Ziele zu erreichen, muss die BLPK eine Rendite von modellmässig rund 3,5% p.a. erwirtschaften. Vorrang vor der Erreichung dieses Renditeziels hat jedoch die Sicherheit. Sicherheit in diesem Zusammenhang bedeutet, dass die Anlagenzuweisungen unter Berücksichtigung der Risiken so festzulegen sind, dass eine optimale Rendite erzielt werden kann.

Die allgemeinen Grundsätze der Vermögensanlage verlangen, dass

- Sicherheit vor Rendite steht,
- Risiken angemessen zu verteilen sind: pro Schuldner höchstens 5,0%; international und währungsmässig sowie in Sach- und Nominalwerte diversifiziert,
- die Liquidität der Anlagen angemessen sein muss,

- die Zuweisungen der Vermögensanlagen der BLPK in Übereinstimmung mit ihrer Risikofähigkeit erfolgen.

Im Berichtsjahr wurden in der Vermögensverwaltung folgende Experten und Berater beigezogen (Art. 51c Abs. 4 BVG):

Unabhängige Anlageexperten des Verwaltungsratsausschusses Anlagen	Dr. Dominique Ammann und Lukas Riesen, PPCmetrics AG, Zürich
Strategieberatung/ALM	Dr. Roger Baumann, c-alm AG, St. Gallen
Taktische Beratung	Markus Staubli Aquila & Co. AG, Zürich
Beratung/Monitoring Insurance-Linked Securities	Michael Knecht und Dr. Christoph Gort, Siglo Capital Advisors AG, Zürich
Juristische Beratung im Anlage- und Immobilienbereich	Für die juristische Beratung werden jeweils fall-spezifisch spezialisierte Kanzleien beigezogen.
Strategieberatung im Immobilienbereich	Dominik Matter, Fahrländer Partner AG, Raumentwicklung, Zürich Prof. Justus Vollrath, Frankfurt a/Main
Fachtechnische Beratung im Immobilienbereich	Für die fachtechnische Beratung werden jeweils fallspezifisch spezialisierte Unternehmen beigezogen.

Es bestanden per 31.12.2016 folgende Vermögensverwaltungsmandate:

Mandat	Mandatsnehmer	Regulator	Depotstelle
Obligationen CHF, aktiv	Lombard Odier Asset Management (Switzerland), Zürich/Genf Portfoliomanager: Markus Thöny	FINMA	UBS Switzerland AG
Obligationen Welt, benchmarknah und regelbasiert	Credit Suisse AG, Zürich Portfoliomanager: Philipp Büchler und Christopher Koslowski	FINMA	UBS Switzerland AG
Obligationen Welt, benchmarknah und regelbasiert	Zürcher Kantonalbank, Zürich Portfoliomanager: Sandro Braun	FINMA	UBS Switzerland AG
Obligationen Welt, aktiv	Vontobel Asset Management, Zürich Portfoliomanager: Dr. Anna Holzgang	FINMA	UBS Switzerland AG
Obligationen USD short term, aktiv	Aberdeen Asset Managers Limited, London Portfoliomanager: Andrew Dickinson	FCA	UBS Switzerland AG
Aktien Schweiz SMI, indiziert	Basellandschaftliche Kantonalbank, Liestal Portfoliomanager: Sascha Gut	FINMA	UBS Switzerland AG
Aktien Schweiz SPI, aktiv	IAM Independent Asset Management SA, Genf Portfoliomanager: Michel Thétaz	FINMA	UBS Switzerland AG
Aktien Schweiz Small & Mid Caps, aktiv	Zürcher Kantonalbank, Zürich Portfoliomanager: Benno Arnold	FINMA	UBS Switzerland AG
Aktien Welt (Industrieländer), indiziert	Pictet Asset Management SA, Genf Portfoliomanager: David Billaux	FINMA	UBS Switzerland AG
Aktien Emerging Markets, indiziert	Pictet Asset Management SA, Genf Portfoliomanager: Stéphane Cornet	FINMA	UBS Switzerland AG
Aktien Emerging Markets, aktiv	Capital International Sàrl, Genf Portfoliomanager: Investment Team Capital International	FINMA	UBS Switzerland AG
Aktien USA Large Caps, aktiv	UBS AG, UBS Asset Management, Zürich/Chicago Portfoliomanager: Uwe Röhrig	FINMA	UBS Switzerland AG
Aktien USA Small Caps, aktiv	Dimensional Fund Advisors, London/Santa Monica Portfoliomanager: Investment Team DFA	FCA	UBS Switzerland AG
Aktien Europa Large Caps, aktiv	Basellandschaftliche Kantonalbank, Liestal Portfoliomanager: Daniel Bosshard	FINMA	UBS Switzerland AG
Aktien Europa Small Caps, aktiv	Allianz Global Investors Europe GmbH, Frankfurt Portfoliomanager: Heinrich Ey und Peter Kraus	BaFin	UBS Switzerland AG
Aktien Europa Small Caps, aktiv	UBS AG, UBS Asset Management, Zürich Portfoliomanager: Thomas Angermann	FINMA	UBS Switzerland AG
Nicht-traditionelle Anlagen: PARSUMO PARTact Dynamic Strategy Fund	PARSUMO Capital AG, Zürich Portfoliomanager: Jacques Stauffer	FINMA	UBS Switzerland AG
Infrastruktur Schweiz (neu 2016)	Reichmuth & Co., Investment Management AG, Luzern Portfoliomanager: Dr. Stefan Hasenböhler	FINMA	UBS Switzerland AG
Immobilien-Portfoliomanagement, Liegenschaftsverwaltung	Adimmo AG, Basel Portfoliomanager: Dr. Georg Meier	Mandats- vertrag, keine Unterstellung nötig (OAK)	UBS Switzerland AG (für indirekte Anlagen)
Currency-Overlay-Programm (Fremdwährungsabsicherung)	Record Currency Management, Windsor/UK Portfoliomanager: Bob Noyen	FCA	UBS Switzerland AG
Private Equity Portfolio-Monitoring	Partners Group AG, Baar	FINMA	
Global Custodian	UBS Switzerland AG, Zürich	FINMA	
Administrator BLPK Institutional Fund	UBS Fund Management (Switzerland) AG, Basel	FINMA	

Es wurden keine Verträge mit den vorerwähnten Experten, Beratern und Vermögensverwaltern abgeschlossen, die nicht innerhalb von fünf Jahren nach Abschluss ohne Nachteile für die Vorsorgeeinrichtung aufgelöst werden können (Art. 48h BVV 2).

Neben den direkten Mandaten bestehen Festgeldanlagen bei verschiedenen Banken und Beteiligungen an kollektiven Anlageinstrumenten im Bereich Geldmarkt, Hypotheken und bei Alternativen Anlagen.

## **6.2 Inanspruchnahme Erweiterungen (Art. 50 BVV 2)**

Der Anteil Fremdwährungen am Gesamtvermögen (ohne Berücksichtigung von Forderungen, Sachanlagen, Immateriellen Anlagen, Aktiver Rechnungsabgrenzung) belief sich Ende 2016 auf 55,8% und lag damit über der Limite von 30,0%. Diese Überschreitung erfolgte im Rahmen der geltenden Asset Allocation. Sie ist Teil des strategischen Ziels einer weltweiten Anlagediversifikation, um zu einem optimalen Rendite-Risiko-Verhältnis zu gelangen. Unter Einbezug der strategischen Währungsabsicherung reduziert sich das Fremdwährungsengagement auf 24,7% des Gesamtvermögens. Die Quote an ungesicherten Fremdwährungen von 30% wurde aufgrund des strategischen FX-Overlays im gesamten Jahr 2016 nie überschritten.

Die Anlagetätigkeit entspricht den Vorschriften von Art. 50 BVV 2.

## **6.3 Zielgrösse und Berechnung der Wertschwankungsreserven**

Die Wertschwankungsreserve wird pro Vorsorgewerk aus dem erarbeiteten Einnahmenüberschuss gebildet. Jedes Vorsorgewerk hat ab einem Deckungsgrad von 100% (ohne Berücksichtigung von Arbeitgeber-Beitragsreserve mit Verwendungsverzicht) so lange Wertschwankungsreserve zu bilden, bis die notwendige Höhe erreicht ist.

Per 31. Dezember 2016 bestanden Wertschwankungsreserve von insgesamt CHF 186,6 Mio. (Vorjahr CHF

138,2 Mio.), welche auf 52 (Vorjahr 12) Vorsorgewerke entfielen.

Unter Berücksichtigung der risikomaximalen Portfoliostruktur müsste die notwendige Wertschwankungsreserve (für die Gesamtkasse) 12,0% der Vorsorgekapitalien und technischen Rückstellungen oder CHF 1'031,0 Mio. (Vorjahr CHF 1'017,9 Mio.) betragen. Somit beläuft sich das Reserverdefizit auf CHF 844,4 Mio. (Vorjahr CHF 879,7 Mio.).

## 6.4 Darstellung der Vermögensanlage und der Anlagekategorien

Kategorie	Untere taktische Bandbreite		Stand	Obere taktische Bandbreite		BVV 2
	CHF 1'000	%	31.12.2016 %	%	%	%
Liquidität CHF <sup>1</sup>	485'124	0,0	5,3		– <sup>5</sup>	
Hypotheken/Darlehen	77'421	0,0	0,9		4,0	
Obligationen CHF <sup>1</sup>	610'753	4,0	6,8		10,0	
Obligationen Fremdwährungen (hedged) <sup>2,3,4</sup>	2'356'595	21,5	26,4		41,5	
Anlagen beim Arbeitgeber <sup>1</sup>	338'768	– <sup>5</sup>	3,8		– <sup>5</sup>	
Aktien Schweiz	917'465		10,3			
Aktien Ausland	2'088'456		23,4			
<i>Alternative Anlagen und nicht traditionelle Anlagen</i>						
Strategie Fonds	56'316	0,0	0,6		2,0	
Commodities <sup>3,4</sup>	31'503	0,0	0,4		2,0	
Insurance-Linked Securities <sup>3,4</sup>	190'183	1,0	2,1		3,0	
Private Equity und Private Debt <sup>3,4</sup>	104'761	0,0	1,2		2,0	
Infrastruktur und andere alternative Anlagen <sup>3,4</sup>	18'047	0,0	0,2		2,0	
<b>Total</b>		<b>1,0</b>	<b>4,5</b>		<b>11,0</b>	
Immobilien CH (direkt/Ast)	1'325'861	12,0	14,8		20,0	
Immobilien CH (Immo AG)	74'247	0,0	0,8		3,0	
Immobilien CH (Fonds)	75'614	0,0	0,9		3,0	
Immobilien Ausland (indirekt) <sup>3,4</sup>	185'709	1,0	2,1		4,0	
Maximale Begrenzung/Total		13,0	18,6		30,0	30,0
<b>Total</b>	<b>8'936'822</b>		<b>100,0</b>			
Total Aktien	3'005'921	22,5	33,6		42,5	50,0
Total Alternative Anlagen und Private Equity	382'762	1,0	7,6		9,0	15,0
Total Fremdwährungen (Aktien Ausland, Alternative Anlagen, Private Equity und Immobilien Ausland) <sup>3,4</sup>	1'952'404	17,5	21,8		42,5	30,0
Total Sachwerte (Aktien, Immobilien, Private Equity/Alternative Anlagen)	4'859'931	35,5	59,8		78,5	
Total Langfristanlagen (Sach- und Nominalwerte Fremdwährungen)	7'424'756		83,1			

<sup>1</sup> Siehe Anhang Ziffer 6.8 «Erläuterungen der Anlagen beim Arbeitgebenden»

<sup>2</sup> Gewisse Währungsrisiken können unbedeutend verbleiben (bspw. Währungen in Schwellenländern)

<sup>3</sup> Das Währungsrisiko wird mit dem Mandat Currency Overlay bewirtschaftet.

<sup>4</sup> Die Einhaltung der BVV-2-Limite von 30,0% für Fremdwährungen wird mittels Currency Overlay (Währungsabsicherungsprogramm) angestrebt; je nach Marktsituation ist eine Abweichung nach oben möglich.

<sup>5</sup> Keine Beschränkung festgelegt

Per 31. Dezember 2016 betrug die Limite unter Berücksichtigung des Currency Overlay 24,7% (Vorjahr 22,5%).

Die Limiten sind als ökonomisches Exposure zu verstehen.



Die Bestimmungen des Anlagereglements (Anlagevorschriften nach Art. 50 Abs. 4 BVV 2) wurden während des Berichtsjahres eingehalten. Die Vorschriften zur Begrenzung einzelner Schuldner nach Art. 54 Abs. 1 ff. BVV 2, einzelner Gesellschaftsbeteiligungen nach Art. 54a BVV 2 und bei der Anlage in einzelne Immobilien und deren Belehnung nach Art. 54b wurden ebenfalls eingehalten.

## 6.5 Laufende (offene) derivative

### Finanzinstrumente

Der Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten bezweckt die Aufbesserung der Wertschriftenerträge durch die vereinnahmten Prämien, den Aufbau neuer und die Absicherung bestehender Positionen. Gleichzeitig setzt die BLPK derivative Instrumente zur Bewirtschaftung des Zinsänderungsrisikos ein. Am Bilanzstichtag 31. Dezember 2016 bestanden, mit Ausnahme der nachfolgend aufgeführten Zinssatzswaps, keine weiteren direkten offenen Positionen in derivativen Instrumenten (Optionen, Futures o. Ä.). Diese Geschäfte wurden mit Schweizer Bankinstituten als Gegenparteien getätigt. Innerhalb der von der BLPK gehaltenen Fondsanlagen ist der Einsatz von Derivaten im Rahmen definierter Vorgaben in den Vermögensverwaltungsverträgen möglich und wurde per Bilanzstichtag durch die einzelnen Vermögensverwalter teilweise auch genutzt.

### *Durationsteuerung (Bewirtschaftung des Zinsänderungsrisikos)*

Im derzeitigen Marktumfeld besteht ein signifikantes Zinsänderungsrisiko. Die vermeintliche Sicherheit von bestehenden Obligationenportfolios könnte somit nicht nachhaltig sein. Das Risiko eines Kursverlustes kann zum Teil durch spezielle Absicherungskonzepte neutralisiert werden. Die BLPK verfügt über einen hohen Anteil an Obligationen in Schweizer Franken und Fremdwährungen. Diese Positionen sollen gegen steigende Zinsen mit der Einführung eines Duration Overlay abgesichert werden. Als Absicherungsinstrument wurden Zinssatzswaps gewählt.

Gegenüber dem Vorjahr ist keine Veränderung der Positionen bei Schweizer-Franken-Swaps eingetreten. Am 31. Dezember 2016 bestanden folgende Zinssatzswaps mit der Basellandschaftlichen Kantonalbank (BLKB) als Gegenpartei:

20'000'000 CHF Payer-Swap	3,605%	5.9.2017	BLKB
10'000'000 CHF Payer-Swap	3,870%	5.9.2022	BLKB
10'000'000 CHF Payer-Swap	3,910%	5.9.2023	BLKB

Durch den Einsatz dieser Instrumente wurde die Duration des CHF-Obligationen-Portfolios gegenüber der Benchmark leicht gesenkt. Der Wiederbeschaffungswert der offenen Swapgeschäfte von CHF –6,2 Mio. ist in der Bilanzposition «Liquidität» enthalten.

### *Currency Overlay (Währungsabsicherung)*

Im Rahmen des Currency-Overlay-Programms bestehen offene Devisentermingeschäfte in folgenden Währungen: US-, Singapur-, australischer, neuseeländischer und kanadischer Dollar, britisches Pfund, norwegische und schwedische Krone sowie Euro mit einer Laufzeit von maximal zwölf Monaten. Der Transaktionswert der offenen Positionen beläuft sich auf insgesamt CHF 2'338,5 Mio. Der Wiederbeschaffungswert der offenen Transaktionen am Bilanzstichtag beläuft sich auf CHF –37,5 Mio. und ist in der Bilanzposition «Liquidität» enthalten.

## 6.6 Marktwert und Vertragspartner der Wertpapiere unter Securities Lending

Mit dem Ziel, einen Zusatzertrag auf den Wertschriftenbeständen zu erwirtschaften und damit in erster Linie die jährlichen Kosten im Zusammenhang mit der Depotbewirtschaftung abzudecken, wurden im Jahresverlauf ausländische Wertschriften (Aktien und Obligationen) im Rahmen der BLPK Institutional Funds (gemäss den Bestimmungen von Art. 55 Abs. 1 lit. a KAG, Art. 76 KKV und Art. 1 ff. KKV-FINMA) ausgeliehen. Da mit der Ausleihe auch die Stimmrechte übergehen, sind gemäss Anlage-

reglement der BLPK keine schweizerischen Aktien zur Ausleihe zugelassen; ebenfalls sind Obligationen in CHF, mangels Nachfrage, nicht im Lending-Programm enthalten. Die Ausleihe von Wertschriften wird ausschliesslich durch den Global Custodian (UBS) betrieben und erfolgt im Principal-Grundsatz auf gedeckter Basis. Die Gegenpartei muss Sicherheiten in Form von Staatsanleihen oder anderen definierten Wertpapieren mit 105,0% der jeweiligen Ausleihung stellen (nach Abzug entsprechender Sicherheitsmargen).

Per 31. Dezember 2016 bestanden innerhalb der BLPK Institutional Funds folgende Engagements in Securities Lending:

	31.12.2016	31.12.2015
Ausleihbare Titel, CHF Mio.	3'902,3	3'592,9
Ausgeliehene Titel, CHF Mio.	1'123,0	1'058,0
Ausgeliehene Titel in % der ausleihbaren Titel	28,8	29,4
Einnahmen aus Securities Lending, CHF Mio.	1,6	1,3
Einnahmen aus Securities Lending in % des ausleihbaren Wert- schriftenvermögens	0,04	0,04
Verfügbare Deckung in %	105,1	105,0

Die Einnahmen aus Securities Lending werden seit 2011 nicht mehr separat ausgewiesen. Die Erträge fallen im BLPK-eigenen Fonds an und werden in der entsprechenden Vermögensanlage verteilt.

## 6.7 Erläuterungen des Nettoergebnisses aus Vermögensanlage

Das Nettoergebnis aus den Vermögensanlagen setzt sich wie folgt zusammen:

	2016 CHF 1'000	2015 CHF 1'000
<b>Liquidität</b>	<b>-2'364</b>	<b>-4'030</b>
<i>Nettoerfolge auf:</i>		
Liquidität CHF	-522	-1'118
Liquidität FW	-715	-2'108
Geldmarktanlagen CHF	-674	-274
Zinsen und Verzugszinsen auf FZL	-452	-530
<b>Forderungen</b>	<b>80</b>	<b>0</b>
Diverse Erträge	80	0
<b>Anlagen beim Arbeitgeber</b>	<b>1'794</b>	<b>12'072</b>
Zinsen auf Anlagen beim Arbeitgebenden	1'794	12'072
<b>Feste Guthaben und Darlehen</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
Zinserträge	0	0
<b>Wertschriften</b>	<b>278'256</b>	<b>9'054</b>
<i>Nettoerfolge auf:</i>		
Obligationen CHF	6'233	6'251
Obligationen FW	55'794	-26'520
Aktien Schweiz	-2'413	20'029
Aktien Ausland	183'270	1'858
Alternative Anlagen CHF	4'464	4'833
Alternative Anlagen FW	30'907	2'219
Zinsen auf Arbeitgeber-Beitragsreserven	0	0
Diverse	2	384
<b>Hypotheken</b>	<b>731</b>	<b>455</b>
Zinsen auf gewährten Hypothekar- darlehen	493	680
Erfolg auf indirekten Anlagen	238	-228
Diverse Erträge	0	3
<b>Immobilien</b>	<b>102'093</b>	<b>76'114</b>
<i>Nettoerfolge auf:</i>		
Direkte Anlagen Schweiz	44'192	45'034
Indirekte Anlagen Schweiz	42'479	29'607
Indirekte Anlagen Ausland	15'422	1'473

	2016 CHF 1'000	2015 CHF 1'000
<b>Erfolg Währungsabsicherung</b>	<b>-24'658</b>	<b>18'288</b>
<b>Aufwand der Vermögensverwaltung</b>	<b>-31'949</b>	<b>-30'137</b>
Gebühren für Vermögensverwaltung (TER)	-7'276	-7'452
Transaktionskosten und Steuern (TTC)	-106	-136
Übrige Kosten inkl. internen Personal- und Sachaufwands (SC)	-2'482	-2'241
Gebühren für Vermögensverwaltung kostentransparenter Kollektivanlagen (TER)	-22'085	-20'308
<b>Nettoergebnis aus Vermögensanlage</b>	<b>323'983</b>	<b>81'815</b>

Für Erläuterungen zu den Anlagen siehe Seiten 16 bis 27 im Bericht Vermögensanlagen.

Die Berechnung der Performance erfolgt durch den Custodian mit der TWR-Methode (Time-Weighted Rate of Return). Bei der zeitgewichteten Rendite wird zunächst die Betrachtungsperiode (üblicherweise ein Monat) in Teilperioden zerlegt. Diese beginnen immer dann, wenn ein externer Mittelfluss stattfindet. Anschliessend werden die Renditen dieser einzelnen Teilperioden ermittelt. Die Performance für die gesamte Betrachtungsperiode wird schliesslich durch geometrische Verknüpfung der Teilperiodenrenditen berechnet. Die TWR-Methode entspricht den Empfehlungen der GIPS (Global Investment Performance Standards).

Im Aufwand der Vermögensverwaltung sind die direkt von der BLPK bezahlten Kosten enthalten und die Kosten für kollektive Anlagegefässe, die den Pensionskassen von den Anbietern nicht direkt in Rechnung gestellt, sondern vom Vermögensertrag der Anlagegefässe abgezogen werden. Die BLPK hält sich hier an die Weisung der Oberaufsichtskommission Berufliche Vorsorge (OAK BV), welche am 31. Dezember 2013 in Kraft trat.

Die Kennzahl Kostentransparenz gibt Auskunft darüber, welcher Prozentsatz der Vermögensanlagen einer Vorsorgeeinrichtung kostentransparent gemäss den Weisungen der

OAK BV investiert ist. Sie informiert folglich über die Aussagekraft der in der Betriebsrechnung ausgewiesenen Vermögensverwaltungskosten. Erfüllt eine Vermögensanlage diese Bedingung nicht, muss sie von der Vorsorgeeinrichtung im Anhang der Jahresrechnung als intransparent ausgewiesen werden.

Der Verwaltungsrat der BLPK entscheidet jährlich über die Weiterführung der intransparenten Anlagen.

## Ausweis der Vermögensverwaltungskosten von Kollektivanlagen

Kostentransparenzquote	2016		2015	
	CHF 1'000	% <sup>1</sup>	CHF 1'000	% <sup>1</sup>
Total der kostentransparenten Anlagen (TER Kostenquote)	8'935'708	99,96	8'682'695	99,95
Total der intransparenten Kollektivanlagen	3'205	0,04	3'917	0,05
<b>Gesamtanlagevermögen</b>	<b>8'938'913</b>	<b>100,00</b>	<b>8'686'612</b>	<b>100,00</b>

Ausgewiesene Vermögensverwaltungskosten	2016		2015	
	CHF 1'000	% <sup>2</sup>	CHF 1'000	% <sup>2</sup>
Direkt in der Erfolgsrechnung verbuchte Vermögensverwaltungskosten	9'863	0,11	9'829	0,11
Kostenkennzahl der kostentransparenten Kollektivanlagen	22'085	0,25	20'308	0,24
<b>Total der in der Erfolgsrechnung ausgewiesenen Vermögensverwaltungskosten</b>	<b>31'949</b>	<b>0,36</b>	<b>30'137</b>	<b>0,35</b>

## Liste der intransparenten Kollektivanlagen per Abschlussstichtag nach BVV 2 Art. 48a Abs. 3

Wertpapier ISIN, Anlagekategorie, Anbieter	2016		2015	
	CHF	% <sup>4</sup>	CHF	% <sup>4</sup>
Mesirow Partnership Fund I LP 1999 n.a.; Private Equity, Mesirow Private Equity <sup>3</sup>	525'175	16,38	541'656	13,84
StepStone (vorm. Greenpark) International Investors 2006 n.a., Private Equity, StepStone Group <sup>3</sup>	1'427'111	44,52	1'956'209	49,93
Safeguard International Fund LP 1997 n.a., Private Equity, Safeguard <sup>3</sup>	1'253'267	39,10	1'234'339	31,50
TAT Investments II LP 1999 n.a., Private Equity, TAT Capital Partners Ltd. <sup>3</sup>	0	0,00	185'725	4,74
<b>Total der intransparenten Kollektivanlagen</b>	<b>3'205'553</b>	<b>100,00</b>	<b>3'917'929</b>	<b>100,00</b>

<sup>1</sup> in Prozent des Gesamtanlagevermögens<sup>2</sup> in Prozent der kostentransparenten Anlagen<sup>3</sup> in Liquidation<sup>4</sup> in Prozent der intransparenten Anlagen

## 6.8 Erläuterungen der Anlagen beim Arbeitgebenden

Die Anlagen der BLPK bei Arbeitgebenden (Kanton, Gemeinden, BLKB) von CHF 20,7 Mio. (Vorjahr CHF 16,7 Mio.) beinhalten im Wesentlichen die per 31. Dezember 2016 offenen Prämienbeiträge des Monats Dezember. Sie wurden bis zur Bilanzstellung beglichen. Sie betragen weniger als 5,0% der Aktiven und werden marktüblich verzinst. Im Vorjahr leistete ein Arbeitgebender eine Arbeitgeberbeitragsreserve mit Verwendungsverzicht von CHF 52,0 Mio. zugunsten seines Vorsorgewerks.

Im Weiteren bestehen Bankguthaben bei der Basellandschaftlichen Kantonalbank (BLKB) in Form von Kontokorrentguthaben und Geldmarktanlagen (< drei Monate Laufzeit) in Höhe von CHF 276,4 Mio. (Vorjahr CHF 386,7 Mio.). Die BLKB verfügt über eine Staatsgarantie. Die BLPK betrachtet deshalb ihre Anlagen bei der BLKB wirtschaftlich als abgesichert im Sinne von Art. 58 BVV 2. Die Höhe der Bankguthaben schwankt, weil die Steuerung der Liquidität und der Zahlungsverkehr über die Kontokorrente der BLKB erfolgen.

Die langfristigen Darlehen aus Ausfinanzierung (Laufzeiten von 10 bis 40 Jahre) von CHF 41,7 Mio. (Vorjahr CHF 44 Mio.) sind durch den Kanton Basel-Landschaft, respektive durch die Gemeinden gesichert. Somit wurde der Grenzwert von 5,0% nur im Vorjahr überschritten.

## 6.9 Hypotheken

### Direkte Anlagen

Die Belehnungen erfolgen bis 80,0% des Verkehrswertes der Liegenschaften, die als Sicherheit dienen. Die am 31. Dezember 2016 angewendeten ordentlichen Hypothekenzinssätze betragen 2,375% für erste und 3,625% für zweite Hypotheken. Die BLPK gewährt grundsätzlich nur variabel verzinsliche Hypotheken. Per 31. Dezember 2016 bestehen direkte Anlagen von insgesamt CHF 18,7 Mio. (Vorjahr CHF 22,1 Mio.).

Das Hypothekengeschäft der Banken unterliegt einem grossen Wandel. Neue Hypothekarmodelle wie Fest- und Libor-Hypotheken, aber auch verschärfte regulatorische Vorschriften sind im Markt gut spürbar. Die BLPK bot immer nur variable Hypotheken an. Die BLPK entschied sich bewusst dagegen, im harten Kampf um die Konditionen für Fest- und Libor-Hypotheken mitzubieten. In der Folge reduzierte sich das Volumen an Hypotheken für die Versicherten der BLPK sowohl betrags- wie anzahlmässig sehr stark. Hypothekarschuldner haben mit den verschiedenen, von vielen Bankinstituten angebotenen Hypothekarformen ein sehr breites Marktspektrum zur Verfügung, das auch günstigere, alternative Finanzierungsformen zulässt. Die konventionelle «variable Hypothek» der BLPK hat in diesem Umfeld weitgehend ausgedient. Die bestehenden Hypotheken werden vorerst im Bestand der BLPK weitergeführt, bestehende Hypothekarschuldner erhalten weiterhin die Zinsabrechnungen zugestellt und das Zinsinkasso wird durch die BLPK vorgenommen. Die BLPK verzichtet jedoch darauf, Neugeschäfte abzuschliessen sowie Erhöhungen bestehender Hypotheken und Schuldneränderungen vorzunehmen.

### Indirekte Anlagen

Anstatt in direkte Hypothekaranlagen investiert die BLPK vermehrt in kollektive Anlagegefässe, die ihrerseits in Schweizer Hypotheken investieren. Per 31. Dezember 2016 bestanden zwei indirekte Anlagen (Hypothekenfonds) in Form von Ansprüchen an eine Anlagestiftung und einer Beteiligung an einem Schweizer Anlagefonds nach KAG in der Höhe von insgesamt CHF 58,7 Mio. (Vorjahr CHF 48,9 Mio.). Im Fall einer Hypotheken-Anlagestiftung gilt eine verbindliche Zeichnungszusage über Ansprüche von restlich CHF 15 Mio. bis 31. Dezember 2017.



## 6.10 Alternative Anlagen

Per Bilanzstichtag 31. Dezember 2016 bestanden folgende Alternative Anlagen:

	2016 CHF Mio.	2015 CHF Mio.
Private Equity/Debt	104,8	127,4
Nicht-traditionelle Anlagen	56,3	55,7
Commodities	31,5	27,6
Insurance-Linked Securities	190,2	160,3
Infrastruktur Schweiz	18,0	0
<b>Total Alternative Anlagen (Bilanzwert 31.12.)</b>	<b>400,8</b>	<b>371,0</b>

Bei den Investitionen in Alternative Anlagen (Private Equity) bestehen noch nicht abgerufene Zahlungsverprechen (Capital Calls) von total CHF 8,0 Mio. (Vorjahr CHF 8,2 Mio.).

Das Private-Equity/Debt-Portfolio wird seit 1. November 2002 durch die auf alternative Investitionen spezialisierte Partners Group in Zug in einem Mandatsverhältnis überwacht. Die Anlagekategorie Private Equity ist mehrheitlich in Fonds (inkl. Limited Partnerships) investiert, die während zehn bis fünfzehn Jahren gebunden sind.

Bei den Commodities bestehen keine Nachschussverpflichtungen.

## 6.11 Indirekte Immobilienanlagen

Bei den Investitionen in indirekte Immobilienanlagen bestehen noch nicht abgerufene Zahlungsverprechen (Capital Calls) von total CHF 56,7 Mio. (Vorjahr CHF 9,7 Mio.) bei den Immobilien Ausland und CHF 2,4 Mio. (Vorjahr CHF 0) bei den Immobilien Schweiz.

## 6.12 Arbeitgeber-Beitragsreserve

	2016 CHF 1'000	2015 CHF 1'000
<b>Ohne Verwendungsverzicht</b>		
Stand Arbeitgeber-Beitragsreserve per 1.1.	21'122,6	2'373,8
Einlagen	11'030,3	19'624,3
Verwendungen	-682,3	-94,7
Abgänge	-298,1	0,0
Entnahmen zur Beitragsfinanzierung	-937,9	-780,8
Umbuchung nach AGRB mit Verwendungsverzicht	-4'127,9	0,0
Verzinsung Arbeitgeber-Beitragsreserve	0,0	0,0
Stand Arbeitgeber-Beitragsreserve per 31.12.	26'106,7	21'122,6
<b>Mit Verwendungsverzicht</b>		
Stand Arbeitgeber-Beitragsreserve per 1.1.	52'031,9	0,0
Einlagen	4'964,2	52'031,9
Auflösung/Verwendungen	-81,9	0,0
Umbuchung von AGRB ohne Verwendungsverzicht	4'127,9	0,0
Stand Arbeitgeber-Beitragsreserve per 31.12.	61'042,1	52'031,9

Die Arbeitgeber-Beitragsreserve ohne Verwendungsverzicht wurde im Geschäftsjahr 2016 mit 0,0% (Vorjahr 0,0%) verzinst.

## 7. Erläuterung weiterer Positionen der Bilanz und der Betriebsrechnung

### 7.1 Erläuterungen zur Bilanz

Diverse Forderungen	2016 CHF 1'000	2015 CHF 1'000
Guthaben Verrechnungssteuer	709	1'652
Übrige Forderungen	246	131
<b>Total</b>	<b>955</b>	<b>1'783</b>

Aktive Rechnungsabgrenzung	2016 CHF 1'000	2015 CHF 1'000
Vorausbezahlte Rechnungen	120	52
Offene Forderungen	500	1'039
<b>Total</b>	<b>620</b>	<b>1'091</b>

Passive Rechnungsabgrenzung	2016 CHF 1'000	2015 CHF 1'000
Ferien- und Überzeitabgrenzung	158	172
Nicht abgerechnete Dienstleistungen/Verpflichtungen	2'817	849
Offene/nicht abgerechnete Leistungsfälle	10'567	12'540
<b>Total</b>	<b>13'542</b>	<b>13'561</b>

### 7.2 Erläuterungen zur Betriebsrechnung

57

Einlagen Deckungskapitalien und Reserven	2016 CHF 1'000	2015 CHF 1'000
Einlagen Rentenkapital	535	2'190
Einlagen in die techn. Rückstellungen	17	199
<b>Total</b>	<b>552</b>	<b>2'389</b>

Entnahme Deckungskapitalien und Reserven	2016 CHF 1'000	2015 CHF 1'000
Entnahme Rentenkapital aus Abgängen	13'132	26'962
Verwendung Wertschwankungsres.	0	5'318
Verwendung Freie Mittel	0	147
Verwendung AGR	192	95
Verwendung techn. Rückst.	0	144'980
Entnahme techn. Rückst. aus Abgängen	378	7'419
Entnahme AGR aus Abgängen	298	0
<b>Total</b>	<b>14'000</b>	<b>184'921</b>

Verwaltungsaufwand	2016 CHF 1'000	2015 CHF 1'000
Personalaufwand	4'054	3'555
Sachaufwand	2'445	2'383
Aufwand für Revisionsstelle und Experten für berufliche Vorsorge	304	215
Aufwand für die Aufsichtsbehörden	-16	51
Umlage Verwaltungsaufwand der Vermögensanlage	-1'400	-1'223
<b>Total</b>	<b>5'387</b>	<b>4'981</b>

Der Verwaltungsaufwand der Vermögensanlage ist unter Ziffer 6.7 detailliert dargestellt.

### 7.3 Ergebnis Vermögensanlagen/Verteilung

	2016 CHF 1'000	2015 CHF 1'000
Netto-Ergebnis aus Vermögensanlage	323'983	81'815
Zinserfolg Vorsorgewerke	-1'372	-1'871
Verzinsung nicht-technische Rückstellungen	0	0
Sonstiger Aufwand	-18	-14
Sonstiger Ertrag	17	8
<b>Ertrags- (+) / Aufwandüberschuss (-) vor Verteilung</b>	<b>322'610</b>	<b>79'938</b>
Überschussverteilung zugunsten (-) / zulasten (+) Vorsorgewerke	-322'610	-79'938
	<b>0</b>	<b>0</b>

Der jeweilige Überschuss wird im Verhältnis zum durchschnittlich investierten Kapital pro Vorsorgewerk verteilt.

## 8. Auflagen der Aufsichtsbehörde

Es bestehen keine Auflagen der Aufsichtsbehörde.

## 9. Weitere Informationen mit Bezug auf die finanzielle Lage

### 9.1 Unterdeckung/Erläuterung der getroffenen Massnahmen (Art. 44 BVV 2)

Die BLPK ist eine im System der Vollkapitalisierung und ohne Staatsgarantie geführte Kasse und muss deshalb bei einer Unterdeckung Massnahmen ergreifen, um diese zu beheben. Massgebend bei einer Sammeleinrichtung ist der Deckungsgrad auf Stufe des einzelnen Vorsorgewerks. Der Beschluss von Sanierungskonzepten und entsprechenden Massnahmen ist deshalb bei der BLPK Aufgabe der jeweiligen Vorsorgekommission.

Aufgrund der ausgewiesenen Unterdeckung am Ende des Vorjahres waren bei einigen Vorsorgewerken im Verlauf des Berichtsjahrs entsprechende Sanierungsmassnahmen zu beschliessen. Dank der erfreulichen Performance der Vermögensanlage und den getroffenen Sanierungsmassnahmen befinden sich mit dem Jahresabschluss per 31. Dezember

2016 nur noch sechs Vorsorgewerke in Unterdeckung (siehe dazu Ziffer 5.9). Diese verfügen bereits über eine Arbeitgeber-Beitragsreserve mit Verwendungsverzicht (AGBR mVwVz), und ihre Deckungsgrade betragen gemäss Art 44 BVV 2 über 100%. Somit sind keine weiteren Sanierungsmassnahmen zu verabschieden, die bisherigen können aufgehoben werden.

Bei denjenigen Vorsorgewerken, welche per Abschluss 2016 über eine AGBR mVwVz verfügten und deren Deckungsgrad auch ohne Anrechnung über 100% betrug, wurde die AGBR mVwVz per 1. Januar 2017 in eine ordentliche Arbeitgeber-Beitragsreserve übertragen.

### 9.2 Teilliquidationen

Im Verlauf des Berichtsjahrs wurden die Teilliquidationen der drei per Ende des Vorjahrs aufgelösten Anschlussverträge vorgenommen. Die erworbenen Ansprüche der Destinatäre gingen an die nachfolgenden Vorsorgeeinrichtungen über. Die teilweise bestehenden Fehlbeträge wurden durch die Arbeitgebenden ausfinanziert. Insgesamt erhielten die nachfolgenden Vorsorgeeinrichtungen Mittel in der Höhe von CHF 34,1 Mio. für 162 aktive Versicherte und 73 rentenbeziehende Personen.

In der Jahresrechnung nicht berücksichtigt ist die per Ende des Berichtsjahrs erfolgte Auflösung eines Anschlussvertrags. Der Vollzug der entsprechenden Teilliquidation erfolgt im ersten Semester 2017.

### 9.3 Laufende Rechtsverfahren

Am Ende des Berichtsjahrs waren keine Rechtsfälle hängig.

### 9.4 Controlling

Der Verwaltungsrat legt die Ziele und Grundsätze, die Durchführung und die Überwachungen fest und vergewissert sich laufend, dass die BLPK über ein angemessenes Controlling verfügt. Dessen Wirksamkeit wird fortlaufend überprüft und weiterentwickelt. Mit den bestehenden Re-

elementen sind die Funktionen und Verantwortlichkeiten für Entscheidung, Durchführung und Rechnungswesen nachvollziehbar geregelt. Der Verwaltungsrat überwacht regelmässig die Ergebnisse.

Die Berichterstattung über die Vermögensanlage an den Verwaltungsrat beziehungsweise an den Anlagenausschuss umfasst den Nachweis der Einhaltung der gesetzlichen und der eigenen Anlagerichtlinien, die Überwachung der Risiken und die Einhaltung der finanziellen Zielsetzungen. Der Bericht dient den Kassenorganen ebenfalls als Führungsmittel (Navigationsinstrument) für die Umsetzung der Anlagenzuweisung aufgrund der Anlagestrategie (strategische Asset Allocation). Relevante Zielabweichungen werden frühzeitig identifiziert und entsprechende Handlungsempfehlungen erarbeitet. Zu diesem Zweck werden Reports und Monitoringberichte zuhanden der Führungsorgane erstellt und mit den Portfoliomanagern regelmässig Performance-Reviews durchgeführt. Es besteht ein der Grösse der BLPK angemessenes internes Kontrollsystem (IKS).

### 9.5 Loyalität in der Vermögensverwaltung

Gemäss Art. 51b Abs. 2, Art. 51c Abs. 2, Art. 52c Abs. 1 Bst. c und Art. 53a Bst. b BVG sowie Art. 48l BVV 2 müssen Personen und Institutionen, die mit der Geschäftsführung oder Vermögensverwaltung betraut sind, ihre Interessenverbindung jährlich gegenüber dem obersten Organ und der Revisionsstelle offenlegen. Weiter müssen Personen und Institutionen, die mit der Geschäftsführung, Verwaltung oder Vermögensverwaltung der Vorsorgeeinrichtung betraut sind, dem obersten Organ jährlich eine schriftliche Erklärung darüber abgeben, dass sie sämtliche Vermögensvorteile nach Art. 48k BVV 2 abgegeben haben. Die BLPK hat diese Erklärungen von den verantwortlichen Personen und Institutionen eingeholt. Alle Personen bestätigen zudem jährlich schriftlich, dass sie sich an die darin erwähnten Vorschriften bezüglich Eigengeschäften halten. Personen, die mit der Verwaltung von Vorsorgevermögen betraut

sind, dürfen ihre Tätigkeit nicht zu ihrem eigenen Nutzen missbrauchen. Unter anderem sind Kickbacks, Front Running und Parallel Running verboten. Die mit der Anlage-tätigkeit betrauten Mitarbeitenden der BLPK haben zudem dem Präsidium des Verwaltungsrates ihre privaten Interessenbindungen, Bankbeziehungen und persönlichen Wertschriftentransaktionen offenzulegen. Mit den externen Vermögensverwaltern bestehen vertragliche Vereinbarungen, dass sie keine Retrozessionen oder andere Gegenleistungen entgegennehmen dürfen.

Seit mehr als zehn Jahren setzt die BLPK in der Vermögensverwaltung keine Retail-Fonds mehr ein, weder in ihren Vermögensverwaltungsmandaten noch in der Eigenverwaltung. Grundsätzlich bestehen die Anlagen aus Direktinvestitionen. Falls aus bestimmten Gründen auf Fonds ausgewichen werden muss, so werden sogenannte «institutionelle Tranchen» mit separater und transparenter Gebührenvereinbarung eingesetzt. Es bestehen seit vielen Jahren klare vertragliche Vereinbarungen mit den Asset-Managern, dass sie keine Retrokommissionen entgegennehmen dürfen beziehungsweise dass diese an die BLPK abzuliefern sind. Von ihren Vermögensverwaltern holt die BLPK deshalb entsprechende Bestätigungen ein. Im Bereich der ILS-Anlagen besteht mit zwei Anbietern eine Vereinbarung über Rückerstattung von Kommissionen zugunsten der BLPK.

## 10. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es bestehen keine Hinweise auf Ereignisse, die einen wesentlichen Einfluss auf die Finanzierung der Pensionskasse, die Beurteilung der Jahresrechnung 2016 und die Lage der BLPK im Allgemeinen haben.

**Arbeitgebendenvertretungen, vom Regierungsrat gewählt**

<b>Co-Präsident</b>	Michael Bammatter, Dr. iur., Generalsekretär, Basel
	Martin Kohler, Verwalter, Arlesheim
	Thomas Kübler, lic. oec. HSG, Leiter Standortförderung, Büsserach SO
	Markus Nydegger, Leiter Unternehmensentwicklung, Bern
	Thomas Sauter, Geschäftsleiter, Ettingen
	Tom Tschudin Rosa, dipl. Ing. ETH, Geschäftsleiter, Nuglar SO

**Versichertenvertretungen, von der Delegiertenversammlung gewählt**

<b>Co-Präsident</b>	Christoph Straumann, dipl. NPO-Betriebsökonom NDS/FH, Zunzgen
	Urs Dreier, lic. rer. pol., Dozent, Forch ZH
	Severin Faller, lic. rer. pol., Generalsekretär, Magden AG
	Annemarie Marbet, pensionierte Kirchgemeindeverwalterin, Känerkinden
	Michael Schär, Assistent der Geschäftsleitung, Muttenz
	Hansrudolf Wäspe, Leiter Support, Büren SO

**Verwaltungsratsausschuss Versicherungen**

<b>Präsident</b>	Hansrudolf Wäspe, Leiter Support, Büren SO
	Markus Nydegger, Leiter Unternehmensentwicklung, Bern
	Michael Schär, Assistent der Geschäftsleitung, Muttenz
	Tom Tschudin Rosa, dipl. Ing. ETH, Geschäftsleiter, Nuglar SO

**Verwaltungsratsausschuss Anlagen**

<b>Präsident</b>	Thomas Kübler, Leiter Standortförderung, Büsserach SO
	Urs Dreier, lic. rer. pol., Dozent, Forch ZH
	Severin Faller, lic. rer. pol., Generalsekretär, Magden AG
	Martin Kohler, Verwalter, Arlesheim
	Annemarie Marbet, pensionierte Kirchgemeindeverwalterin, Känerkinden
	Thomas Sauter, Geschäftsleiter, Ettingen

**Verwaltungsratsausschuss Rechnungsprüfung und Entschädigungen**

	Michael Bammatter, Dr. iur., Generalsekretär, Basel
	Christoph Straumann, dipl. NPO-Betriebsökonom NDS/FH, Zunzgen

<b>Delegiertenversammlung</b>	<b>Amtsperiode: 1. April 2015 bis 31. März 2019</b>
-------------------------------	---

<b>Präsident</b>	Beat Lüthy, Schulleiter, Sissach
<b>Vizepräsident</b>	Martin Kaiser, Inspektor, Lupsingen
<b>Aktuar</b>	Dr. Michael Weiss, Gymnasiallehrer, Pratteln

<b>Geschäftsleitung</b>
-------------------------

	Hans Peter Simeon	Finanzen und Administration (Vorsitz)
	Lucas Furtwängler	Versicherungen
	Roland Weiss	Anlagen

<b>Revisionsstelle</b>
------------------------

	Armin Imoberdorf, Ernst & Young AG, Basel
--	---

<b>Experte für berufliche Vorsorge</b>
--

	Patrick Spuhler, Prevanto AG, Basel
--	-------------------------------------

<b>Berater, Vertrauensärztlicher Dienst, Aufsichtsbehörde</b>
---

<b>Berater Vermögensanlagen</b>	Siehe Anhang (Ziffer 6.1)
<b>Versicherungsärztlicher Dienst</b>	RVK, Verband der kleinen und mittleren Krankenversicherer, Luzern
<b>Aufsichtsbehörde</b>	BSABB, BVG- und Stiftungsaufsicht beider Basel, Basel

<b>Personalbestand</b>
------------------------

	Total Personen (Stand 31.12.2016): 27
	Vollzeitstellen (Stand 31.12.2016): 23,1



Patrick Spuhler  
Direktwahl: +41 61 225 80 10  
patrick.spuhler@prevanto.ch



Basellandschaftliche Pensionskasse  
Verwaltungsrat  
Mühlemattstrasse 1B  
4410 Liestal

Basel, 26. April 2017

## **Bericht der Expertin für berufliche Vorsorge zur Jahresrechnung 2016**

Sehr geehrter Herr Präsident  
Sehr geehrte Damen und Herren

In unserer Funktion als Expertin für berufliche Vorsorge der BLPK können wir zur Zulassung, zur Unabhängigkeit, zu den reglementarischen Leistungen sowie zur finanziellen Sicherheit die nachfolgenden Bestätigungen abgeben:

### **Zulassung und Unabhängigkeit** (Art. 52d BVG; Art. 40 BVV2)

Als Expertin für berufliche Vorsorge erfüllen wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung (Art. 52d BVG) und an die Unabhängigkeit (Art. 40 BVV2). Es liegen keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vor.

### **Reglementarische Leistungen** (Art. 52e Abs. 1b BVG)

Die reglementarischen versicherungstechnischen Bestimmungen über die Leistungen und die Finanzierung der BLPK entsprechen per Stichtag den gesetzlichen Vorschriften.

### **Finanzielle Sicherheit** (Art. 52e Abs. 1a BVG)

Sämtliche Vorsorgewerke befinden sich per Stichtag in einer Überdeckung, sodass die im Verlaufe des Jahres 2016 eingeleiteten Sanierungsmassnahmen hinfällig geworden sind. Seit dem Entscheid der Nationalbank vom 15. Januar 2015 zur Aufgabe des Mindestkurses gegenüber dem Euro sind aber die erwarteten Renditen einer jeden Vorsorgeeinrichtung deutlich gesunken. Der Verwaltungsrat der BLPK hat darauf reagiert, indem der technische Zinssatz im 2018 auf 1.75% und der im Alter 65 massgebende Umwandlungssatz bis Ende 2022 auf 5.00% gesenkt werden.



Die anstehende Senkung des technischen Zinssatzes wird kurzfristig die Deckungsgrade aller Vorsorgewerke senken. Dank der damit verbundenen Sanierungsmassnahmen und insbesondere dank der Senkung des Umwandlungssatzes ist aber mittel- bis langfristig mit einer deutlichen Verbesserung der finanziellen Lage zu rechnen, insbesondere auch deshalb, weil die Sollrendite künftig unter der erwarteten Rendite liegen sollte.

#### **Rückstellungspolitik und Finanzierung**

Die BLPK weist auch im Berichtsjahr wiederum einen hervorragenden Risikoverlauf bei den aktiv Versicherten aus. Vergleichsrechnungen zeigen, dass die Umstellung von den verwendeten Tafeln VZ 2010 auf die VZ 2015 sogar zu einem leichten Gewinn führen. Damit wird die aktuelle Rückstellungspolitik bestätigt.

Vor dem Hintergrund dieser Feststellungen machen wir die folgenden **Empfehlungen**:

- Einleiten der Sanierungsmassnahmen gegen Ende 2017 mit Wirkung ab 2018, nach Kenntnis der Auswirkungen aufgrund der Senkung des technischen Zinssatzes;
- Umstellung der Tarifgrundlagen von VZ 2010 auf VZ 2015 per Ende 2018.

Freundliche Grüsse

Prevanto AG

**Patrick Spuhler**  
Partner  
Zugelassener Experte  
für berufliche Vorsorge

**Reto Moser**  
Senior Consultant  
Zugelassener Experte  
für berufliche Vorsorge

# Bericht der Revisionsstelle

64



Ernst & Young AG  
Aeschengraben 9  
Postfach  
CH-4002 Basel

Telefon +41 58 286 86 86  
Fax +41 58 286 86 00  
www.ey.com/ch

An den Verwaltungsrat der  
**Basellandschaftlichen Pensionskasse, Liestal**

Basel, 26. April 2017

## **Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung**

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung der Basellandschaftlichen Pensionskasse, bestehend aus Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang (Seiten 30 bis 59), für das am 31. Dezember 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

### **Verantwortung des Verwaltungsrates**

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften, dem Pensionskassengesetz, dem Pensionskassendekret und den Reglementen verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung einer internen Kontrolle mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

### **Verantwortung des Experten für berufliche Vorsorge**

Für die Prüfung bestimmt der Verwaltungsrat neben der Revisionsstelle einen Experten für berufliche Vorsorge. Dieser prüft periodisch, ob die Vorsorgeeinrichtung Sicherheit dafür bietet, dass sie ihre Verpflichtungen erfüllen kann und ob die reglementarischen versicherungstechnischen Bestimmungen über die Leistungen und die Finanzierung den gesetzlichen Vorschriften entsprechen. Für die für versicherungstechnische Risiken notwendigen Rückstellungen ist der aktuelle Bericht des Experten für berufliche Vorsorge nach Art. 52e Abs. 1 BVG in Verbindung mit Art. 48 BVV 2 massgebend.

### **Verantwortung der Revisionsstelle**

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer die interne Kontrolle, soweit diese für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrolle abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

### Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz, dem Pensionskassengesetz, dem Pensionskassendekret und den Reglementen.

### Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher und anderer Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung (Art. 52b BVG) und die Unabhängigkeit (Art. 34 BVV 2) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

Ferner haben wir die weiteren in Art. 52c Abs.1 BVG und Art. 35 BVV 2 vorgeschriebenen Prüfungen vorgenommen. Der Verwaltungsrat ist für die Erfüllung der gesetzlichen Aufgaben und die Umsetzung der statutarischen und reglementarischen Bestimmungen zur Organisation, zur Geschäftsführung und zur Vermögensanlage verantwortlich.


Wir haben geprüft, ob

- ▶ die Organisation und die Geschäftsführung den gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen entsprechen und ob eine der Grösse und Komplexität angemessene interne Kontrolle existiert;
- ▶ die Vermögensanlage den gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen entspricht;
- ▶ die Alterskonten den gesetzlichen Vorschriften entsprechen;
- ▶ die Vorkehren zur Sicherstellung der Loyalität in der Vermögensverwaltung getroffen wurden und die Einhaltung der Loyalitätspflichten sowie die Offenlegung der Interessenverbindungen durch das oberste Organ hinreichend kontrolliert wird;
- ▶ die freien Mittel oder die Überschussbeteiligungen aus Versicherungsverträgen in Übereinstimmung mit den gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen verwendet wurden;
- ▶ im Falle einer Unterdeckung die Vorsorgeeinrichtung die erforderlichen Massnahmen zur Wiederherstellung der vollen Deckung eingeleitet hat;
- ▶ die vom Gesetz verlangten Angaben und Meldungen an die Aufsichtsbehörde gemacht wurden;
- ▶ in den offen gelegten Rechtsgeschäften mit Nahestehenden die Interessen der Vorsorgeeinrichtung gewahrt sind.

Wir bestätigen, dass die diesbezüglichen anwendbaren gesetzlichen und reglementarischen Vorschriften eingehalten sind.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Ernst & Young AG



Armin Imoberdorf  
Zugelassener Revisionsexperte  
(Leitender Revisor)



Marco Schmid  
Zugelassener Revisionsexperte



# Angeschlossene Arbeitgebende

66

Die BLPK versichert das Personal folgender Arbeitgebenden:

Kanton Basel-Landschaft

## Gemeinden, Bürgergemeinden und Forstbetriebe

Bürgergemeinde Aesch  
Bürgergemeinde Allschwil  
Bürgergemeinde Arisdorf  
Bürgergemeinde Bubendorf  
Bürgergemeinde Laufen-Stadt  
Bürgergemeinde Liestal  
Bürgergemeinde Muttentz  
Bürgergemeinde Reinach  
Bürgergemeinde Rothenfluh  
Forstbetriebsgemeinschaft Am Blauen  
Forstbetriebsgemeinschaft Chall  
Forstbetriebsgemeinschaft Laufental-Thierstein West  
Forstbetriebsverband Dottlenberg  
Forstrevier Unteres Laufental  
Gemeinde Aesch  
Gemeinde Allschwil  
Gemeinde Anwil  
Gemeinde Arboldswil  
Gemeinde Arisdorf  
Gemeinde Arlesheim  
Gemeinde Augst  
Gemeinde Bennwil<sup>1</sup>  
Gemeinde Biel-Benken<sup>1,2</sup>  
Gemeinde Binningen  
Gemeinde Birsfelden  
Gemeinde Blauen  
Gemeinde Böckten  
Gemeinde Bottmingen  
Gemeinde Bretzwil  
Gemeinde Brislach  
Gemeinde Bubendorf  
Gemeinde Buckten  
Gemeinde Burg i. Leimental  
Gemeinde Buus  
Gemeinde Diegten  
Gemeinde Diepflingen  
Gemeinde Dittingen  
Gemeinde Duggingen  
Gemeinde Eptingen  
Gemeinde Ettingen  
Gemeinde Frenkendorf  
Gemeinde Füllinsdorf  
Gemeinde Gelterkinden  
Gemeinde Giebenach  
Gemeinde Grellingen

Gemeinde Häfelfingen  
Gemeinde Hemmiken<sup>1</sup>  
Gemeinde Hölstein  
Gemeinde Itingen  
Gemeinde Känerkinden  
Gemeinde Lampenberg  
Gemeinde Langenbruck  
Gemeinde Läufelfingen<sup>1,2</sup>  
Gemeinde Lausen  
Gemeinde Lauwil<sup>1</sup>  
Gemeinde Liesberg  
Gemeinde Lupsingen  
Gemeinde Maisprach  
Gemeinde Münchenstein  
Gemeinde Muttentz<sup>1,2</sup>  
Gemeinde Nenzlingen<sup>1</sup>  
Gemeinde Niederdorf  
Gemeinde Oberdorf  
Gemeinde Oberwil  
Gemeinde Oltingen  
Gemeinde Ormalingen  
Gemeinde Pfeffingen  
Gemeinde Pratteln<sup>1,2</sup>  
Gemeinde Ramlinsburg  
Gemeinde Reigoldswil  
Gemeinde Reinach  
Gemeinde Rickenbach  
Gemeinde Roggenburg<sup>1</sup>  
Gemeinde Röschenz  
Gemeinde Rothenfluh  
Gemeinde Rümlingen  
Gemeinde Rünenberg  
Gemeinde Schönenbuch  
Gemeinde Seltisberg  
Gemeinde Sissach  
Gemeinde Tecknau  
Gemeinde Tenniken  
Gemeinde Therwil<sup>1,2</sup>  
Gemeinde Thürnen  
Gemeinde Titterten  
Gemeinde Wahlen  
Gemeinde Waldenburg  
Gemeinde Wenslingen  
Gemeinde Wintersingen  
Gemeinde Wittinsburg<sup>1</sup>  
Gemeinde Zeglingen<sup>1</sup>  
Gemeinde Ziefen  
Gemeinde Zunzgen

Gemeinde Zwingen  
Stadt Laufen  
Stadt Liestal  
Zweckverband Forstrevier Farnsberg  
Zweckverband Forstrevier Homburg  
Zweckverband Forstrevier Oberes Diegtal  
Zweckverband Forstrevier Sissach

## Landeskirchen und Kirchgemeinden

Evangelisch-reformierte Kirche des Kantons Basel-Landschaft  
Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Aesch-Pfeffingen  
Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Allschwil-Schönenbuch  
Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Münchenstein  
Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Oberwil-Therwil-Ettingen  
Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Reinach  
Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Sissach-Böckten-Diepflingen-Itingen-Thürnen  
Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Tenniken-Zunzgen  
Römisch-katholische Kirchgemeinde Muttentz

## Heime, soziale Einrichtungen und Beratungsstellen

Basellandschaftlicher Armenerziehungsverein AEV  
Beratungsstelle für Schwangerschafts- und Beziehungsfragen  
Familien- und Jugendberatung Birseck  
Gemeinnütziger Verein für ein Alters- und Pflegeheim sowie Alterswohnungen Reigoldswil und Umgebung (Moosmatt)  
Heime Auf Berg AG  
insieme Baselland Stiftung für die Eingliederungsstätte Baselland ESB  
insieme Baselland, Stiftung für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene  
insieme Baselland, Stiftung Adulta  
insieme Baselland, Verein zur Förderung von Menschen mit einer geistigen und/oder anderen Behinderung  
Kettiger-Stiftung  
Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde KESB  
Leimental  
Lungenliga beider Basel  
ptz Stiftung pädagogisch-therapeutisches Zentrum für Kinder, Baselland ptz  
Seniorenstiftung Aumatt Reinach  
Seniorenzentrum Schönthal  
Spitex Birseck  
Spitex Birsfelden GmbH  
Spitex Gelterkinden und Umgebung  
Spitex Regio Liestal  
Spitex, Haus- & Krankenpflege-Dienste Waldenburgertal  
Spitex-Verband Baselland  
Stiftung Alters- und Pflegeheim Birsfelden  
Stiftung Alters- und Pflegeheime Binningen  
Stiftung Alterssiedlung Schlossacker  
Stiftung Basel-Olsberg für Menschen mit einer Behinderung  
Stiftung Blumenrain  
Stiftung Hofmatt

Stiftung Mattenheim  
 Stiftung Mosaik  
 Stiftung Regionales Alters- und Pflegeheim  
 Frenkenbündten  
 Stiftung Wolfbrunnen  
 «Sunnegarte», Stiftung für familienergänzende  
 Kinderbetreuung  
 Verein Birssteg  
 Verein für familienergänzende Kinderbetreuung  
 Reinach  
 Verein Sommerau  
 Verein Tagesheim Liestal und Umgebung  
 Verein Wohngruppe für behinderte Kinder  
 Zentrum Ergolz  
 Zweckverband Sozialberatung Laufental

### Dienstleistungsunternehmen

Adimmo AG  
 Autobus AG Liestal  
 Basellandschaftliche Gebäudeversicherung BGV  
 Basellandschaftliche Kantonalbank BLKB  
 Basellandschaftliche Pensionskasse  
 BLT Baselland Transport AG  
 Gasverbund Mittelland AG  
 Hardwasser AG  
 InterGGA AG  
 Kantonsspital Baselland (KSBL)  
 Kaufmännischer Verband Baselland  
 Motorfahrzeug-Prüfstation beider Basel  
 Oberbaselbieter Abfallverband OBAV  
 Psychiatrie Baselland  
 Schule und Weiterbildung Schweiz  
 Schweizerische Rheinhäfen  
 Sport- und Volksbad Gitterli AG  
 Stiftung Luftseilbahn Reigoldswil-Wasserfallen  
 SVA Basel-Landschaft  
 Universitäts-Kinderspital beider Basel (UKBB)  
 Wirtschaftskammer Baselland  
 Zivilschutzverbund Laufental  
 Zweckverband Abwasserregion Laufental-Lüsseltal

### Eigenständige Schulen/ Universität

Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW  
 Musikschule beider Frenkentäler<sup>1</sup>  
 Regionale Musikschule Gelterkinden  
 Regionale Musikschule Laufental-Thierstein  
 Regionale Musikschule Leimental<sup>1</sup>  
 Regionale Musikschule Liestal<sup>1</sup>  
 Regionale Musikschule Sissach<sup>1</sup>  
 Universität Basel

### Arbeitgebende mit geschlossenen Beständen

Alters- und Pflegeheim Madle, Pratteln  
 Alterszentrum Am Bachgraben  
 Bürgergemeinde Bretzwil  
 Bürgergemeinde Diegten  
 Bürgergemeinde Eptingen

Bürgergemeinde Gelterkinden  
 Bürgergemeinde Münchenstein  
 Bürgergemeinde Sissach  
 Bürgergemeinde Therwil  
 Christkatholische Landeskirche des  
 Kantons Basel-Landschaft  
 Evangelische Heimstätte der Nordwestschweiz  
 Leuenberg  
 Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Dornach-  
 Gempen-Hochwald  
 Johanneshaus in Liquidation  
 Krebsliga beider Basel  
 Lehrerinnen- und Lehrerverein Baselland LVB  
 Merian Park Botanischer Garten in Brüglingen AG  
 Römisch-katholische Kirchgemeinde Aesch  
 Römisch-katholische Kirchgemeinde Allschwil  
 Römisch-katholische Kirchgemeinde Binningen-  
 Bottmingen  
 Römisch-katholische Kirchgemeinde Birsfelden  
 Römisch-katholische Kirchgemeinde Pratteln  
 Spitex Muttenz  
 Spitex Pratteln-Augst-Giebenach  
 Spitex Reinach GmbH  
 Spitex-Förderverein Binningen  
 Stiftung Obesunne  
 Stiftung Regionales Alters- u. Pflegeheim Mülimatt  
 Wincare Versicherungen AG

<sup>1</sup> Anschluss zur Versicherung der Gemeindelehrpersonen im Vorsorgewerk  
 des Kantons

<sup>1,2</sup> wie <sup>1</sup> jedoch zusätzlich mit geschlossenem Rentenbestand





---

**BL·PK**